

Zeitschrift: Panorama / Raiffeisen
Herausgeber: Raiffeisen Schweiz Genossenschaft
Band: 90 (2004)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS KUNDENMAGAZIN DER RAIFFEISENBANKEN

PANORAMA

RAIFFEISEN



Nr. 8 / Dezember 2004

A man in a dark shirt and jeans stands in a rustic wooden building with large log walls and a glass door. The interior is made of dark wood, and the exterior wall is made of large, rough-hewn logs. The man is looking out the glass door. The lighting is warm and natural, coming from the door area.

«WIR WOLLTEN DIE
AUSSERGEWÖHNLICHE
ALTE BAUSUBSTANZ
UNBEDINGT BEWAHREN
UND RESPEKTIEREN.»

CHRISTOPHE NEMETH,
TROISTORRENTS (VS)



Sie haben im Sinn, Ihren Estrich zu renovieren?

Oder Ihren Dachräumen einen neuen Look zu verpassen?

Entdecken Sie die vielen brillanten Ideen von VELUX: vom einfachen Austausch eines alten Dachflächenfensters gegen ein Neues bis hin zu Fensterkombinationen oder Anschlusselementen im vertikalen oder im Dachlinienverlauf. Verschiedenste Oberflächen im Innenbereich vom naturbelassenen Holz- bis zum weissen Kunststoff-Finish oder gar zum Fensterbalkon stehen Ihnen zur Verfügung.

Schlafzimmer, Badezimmer, Büroräume, Hobbyraum, Dachterrasse... was auch immer Sie planen, VELUX steht Ihnen mit dem Wissen und der Erfahrung aus 60 Jahren bei, um professionell Licht in Ihren Alltag zu bringen. Sie möchten mehr wissen? Senden Sie uns einfach den untenstehenden Coupon ausgefüllt zu oder besuchen Sie unsere Website.

VELUX Schweiz AG
Industriestrasse 7
4632 Trimbach

Telefon 062 289 44 44
Telefax 062 289 44 45
www.VELUX.ch

VELUX®

BRINGT LICHT INS LEBEN



Bitte senden Sie mir die aktuellen
Dokumentationen über VELUX
Dachflächenfenster, Aussenroll-
laden und Sonnenschutzprodukte.

Vorname/Name:

Adresse:

PLZ

Ort :

AUS ALT MACH NEU

Foto: Fotostudio Wagner



Wohnst du noch oder lebst du schon deinen Vorstellungen entsprechend? Die Frage ist berechtigt. Denn die Wohnlandschaft hier zu Lande verändert sich. Der Trend ist klar erkennbar: Ein Volk von Mietern zieht aus und erwirbt zunehmend Wohnraum für den Eigengebrauch. Die Gesellschaft und ihre Ansprüche an das Wohnen verändern sich. Flexible Wohnungsformen sind gefragt, die den persönlichen Ansprüchen und vor allem dem individuellen Lebensstil entsprechen.

Doch das Angebot vermag die Nachfrage nicht zu decken: Der Wohnraumbestand ist überaltert und geprägt von «Durchschnittswohnungen für alle». Beinahe die Hälfte aller Wohnungen in der Schweiz ist zwischen 40 und 60 Jahre alt. 28 Prozent sind sogar älter als 60 Jahre. Nur ungefähr ein Prozent des Wohnungsbestandes wird pro Jahr neu erstellt. Neubauten können den Bedarf an ansprechenden Eigenheimen nicht decken. Als logische Konsequenz werden Umbau und Renovationen von bestehendem Wohnraum in der Zukunft an Gewicht gewinnen.

Raiffeisen hat sich deshalb als Hauptsponsor an dem Architekturpreis 2004 für den besten Umbau beteiligt, der in diesem Jahr erstmals von der Zeitschrift «Umbauen + Renovieren» vergeben wurde.

Wir sind der Meinung, dass diese Initiative unterstützenswert ist. Die eingereichten Projekte machen deutlich, dass der Traum vom eigenen Heim auch ohne einen Neubau erfüllt werden kann. Die bestehende Bausubstanz bietet oftmals Möglichkeiten, die eigenen Wohnvorstellungen individuell und attraktiv umzusetzen. Gleichzeitig können historische Gebäude erhalten und das traditionelle Gemeindebild gepflegt werden, während die eigene Wohngemeinde aufgewertet wird.

Dr. Pierin Vincenz:

«Umbauten und Renovationen werden in Zukunft an Gewicht gewinnen.»

Wir bei Raiffeisen machen es ja nicht anders: Die traditionellen Werte der Genossenschaft bleiben auch in Zeiten bedeutend höherer betriebswirtschaftlicher Ansprüche erhalten. Ihre zeitgemässe Aufmachung spiegelt den Zeitgeist wider und ist eine Antwort auf die veränderten Anforderungen der Gesellschaft.

Wäre es nicht schön, wenn es in Zukunft heissen würde: «Die Schweiz, ein Volk von Renovierern»? Wir würden damit einen Konterpunkt zur viel zitierten Wegwerfgesellschaft setzen und die Bausubstanz wertschätzen, die unsere Eltern und Grosseltern geschaffen haben.

**DR. PIERIN VINCENZ,
VORSITZENDER DER GESCHÄFTSLEITUNG
DER SCHWEIZER RAIFFEISEN-GRUPPE**

IHRER GESUNDHEIT UND FITNESS ZULIEBE

**Spezialangebote für die Leserinnen und Leser
des Magazins «PANORAMA»**



Magnetic-Bike CARDIO

statt 598.– **398.–**

Magnetischer Hometrainer mit absolut lautlosem und wartungsfreiem Bremssystem. Manuelle Veränderung des Tretwiderstands von 1–8. Im Lenker integrierte Handpuls-messung plus zusätzlich unabhängiges Empfangsteil für Herzfrequenzsender. Computer mit Joystick und extra grosser LCD-Anzeige (Puls, Erholungsfunktion, Zeit, Geschwindigkeit, Distanz, Kalorien, Uhrzeit, Raumtemperatur, etc.). Horizontal-, vertikal- und neigungsverstellbarer Sattel mit Spezialklemme (für Anbringung eines handelsüblichen Velosattels). 8 kg Schwungmasse. Max. Belastbarkeit: 150 kg. Bedienungsanleitung in d, e. 2 Jahre Garantie.

Intensiv Klopfmassagegerät TAPPYMED

statt 149.– **99.–**



Zur Auflockerung, Entspannung und Durchblutungsförderung der Muskulatur durch intensive, tiefenwirkende, wohltuende Klopfmassage, mit Infrarotlicht. Wirkungs-voll zur Lockerung von Verspannungen und Verkrampfungen und zur Erwärmung des Gewebes. Ohne Kraftaufwand können Schultern, Rücken, Beine oder sogar die Fusssohlen bequem massiert werden. Bedienungsanleitung in d, f, i, e. 3 Jahre Garantie.



Bauch- und Rückentrainer

statt 69.– **49.–**

Funktionelles, sehr robustes Fitnessgerät mit Polsterauflagen für Kopf, Nacken und Ellbogen. Geführter Bewegungsablauf für effizientes Bauchmuskeltaining, inkl. Bedienungsanleitung und Video mit Übungsbeispielen (Dauer ca. 10 Min.).

Fitness-Pulsuhr mit Fingermessung

nur **119.–**



EKG-genaues Finger-Pulsmesssystem mit grosser Kontaktfläche für Daumen und Zeigefinger zur schnellen und einfachen Pulsmessung ohne Brustgurt. 16 Funktionen: Grenzwertberechnung, visueller und akustischer Grenzwertalarm, tägliche Kontrollmessung mit Alarm und Monatsspeicher «MediCheck», Zeit, Datum, Stoppuhr, Hintergrundbeleuchtung, uvm. Wasserdicht. Batterie leicht wechselbar. Bedienungsanleitung d, f, i, e. 2 Jahre Garantie.



Outdoor-Freizeitjacke 3 IN 1

statt 498.– **198.–**

Hochwertige, himalayaerprobte, für höchste Ansprüche konzipierte Outdoorjacke mit herausnehmbarem Innenfleece (4-Jahreszeiten) und allen technischen Raffinessen: hergestellt aus atmungsaktiver, 100% wind- und wasserdichter, 2-lagiger Sherpa Tex-Membrane mit Ripstop-Verstärkungen; 1 Reissverschluss (RV) Brust-Innentasche, 4 RV-Ausentaschen, 2 Fleece-taschen; Cool-System: Belüftung durch RV- und Klettöffnung in der Achselhöhle; verstell- und abnehmbare, im Kragen einrollbare Kapuze; Ärmelabschluss mit Klett verstellbar; wasserfest verschweisste Nähte; Saum- und Taillenkordel; Made in Nepal by SHERPA OUTDOOR.

6 verschiedene Farben: gelb, orange, rot, blau, dunkelblau, grau. Grössen: S, M, L, XL, XXL



Outdoor-Funktionshose SHERPA

statt 248.– **129.–**

Leichte Funktionshose aus atmungsaktiver, 100% wind- und wasserdichter, 2-lagiger SherpaTex-Membrane mit Ripstop-Verstärkungen an Knie und Gesäss. Durchgehender seitlicher Reissverschluss (RV), Halbelsabund mit Klett verstellbar. 2 RV-Taschen. Passend zur 3 in 1-Jacke. Made in Nepal by SHERPA OUTDOOR. Farbe: schwarz. Grössen: S, M, L, XL, XXL.



Trekking-/Outdoorschuh HI-TEC

statt 149.– **89.–**

Leichter Adventure-Outdoorschuh für Wandern und Trekking mit gutem Halt dank hohem Schaft. Feinstes, wasserfestes Nubuk-Oberleder mit atmungs-fähigem Einsatz aus Nylon-mesh. Spezielle, den ganzen Fuss umfassende orthopädische Schnürung mit Schnellverschluss. Auswechselbare, anatomisch geformte Innensohle. EVA-Zwischensohle mit hervorragenden Dämpfungseigenschaften, auch auf extrem steinigem Untergrund, für einen leichten und federnden Auftritt. Äusserst abriebfeste Karbon-Gummi-sole mit griffigem Sohlenprofil.

Grössen: 39, 40, 41, 41 1/2, 42, 42 1/2, 43, 43 1/2, 44, 44 1/2, 45, 46, 47.



RAZOR – das Original

statt 129.– **69.–**

Top Qualität! Typ: Razor Classic MS 130-A. Gewicht: 2.7 kg. Belastbarkeit: 199 kg. Rahmen: hochwertiges, poliertes Aluminium. Räder: 100mm PU Inline Skates. Lager: ABEC-5. Handlichkeit: mit einem Griff zugeklappt.

Artikel / Grösse / Farbe	Menge	Preis	Adresse	PANORAMA 11/04
			Name/Vorname	
			Strasse	
			PLZ/Ort	
			Telefon	
			Datum/Unterschrift	

Bestellungen: CARESHOP GmbH, c/o Bürgerspital Basel, Flughafenstrasse 235, Postfach, 4025 Basel.

Telefon 0848 900 200, Fax 0848 900 222, www.careshop.ch

Preis- und Modelländerungen vorbehalten. Preise inkl. MwSt., zuzüglich Versandkosten. Lieferung solange Vorrat.

Besuchen Sie unser Verkaufsgeschäft: **P**
c/o Bürgerspital Basel, Lautengartenstrasse 23
4052 Basel

PANORAMA
IMPRESSUM

Auszeichnung
«Graphis Design
Annual 2004»

Herausgeber und Verlag
Schweizer Verband
der Raiffeisenbanken

Redaktion
Pius Schärli, Chefredaktor
Philippe Thévoz, Redaktor,
französische Ausgabe
Lorenza Storni,
italienische Ausgabe

Konzeption, Layout und
Druckvorstufe
Brandl & Schärer AG
4601 Olten
www.brandl.ch
Titelbild: Maja Beck

Adresse der Redaktion
Schweizer Verband
der Raiffeisenbanken
Redaktion, Postfach
9001 St. Gallen
Telefon 071 225 84 05
Telefax 071 225 86 50
panorama@raiffeisen.ch
www.raiffeisen.ch/panorama

Adressänderungen
Mutationen melden Sie
bitte direkt der örtlichen
Raiffeisenbank.

Druck und Versand
Vogt-Schild/
Habegger Medien AG
Zuchwilstrasse 21
4501 Solothurn
Telefon 032 624 73 65

Erscheinungsweise
Panorama erscheint
achtmal jährlich.
90. Jahrgang.
Auflagen:
298 000 Expl. deutsch
61 000 Expl. französisch
43 000 Expl. italienisch

Inserate
Kretz AG
Verlag und Annoncen
Postfach
8706 Feldmeilen
Telefon 01 925 50 60
Telefax 01 925 50 77
info@kretzag.ch
www.kretzag.ch

Bezug
Panorama kann bei den
einzelnen Raiffeisenbanken
gratis bezogen respektive
abonniert werden.
Nachdruck (auch auszugs-
weise) nur mit ausdrücklicher
Genehmigung der Redaktion
gestattet.

Jugendkonti	16	Was die Raiffeisenbanken jüngeren Kunden zu bieten haben
Punkten beim Einkaufen	19	Wer bargeldlos bezahlt, sammelt jetzt Coop-Superpunkte
Gratis zur Fonds'05	20	Schweizer Finanzmesse in Zürich steht vor der Tür
Finanzen im Griff	23	Ein Haushaltsbudget verschafft den notwendigen Überblick
Banknachwuchs	25	Regionalverband Luzern feiert 17 erfolgreiche Lehrabschlüsse
Ab in den Winter!	28	Tolle und preiswerte Ferien in Crans-Montana und Samedan
Phänomen Todesanzeigen	34	Gefühle statt nüchterner Sachlichkeit sind gefragt
Aktiv im Alter	38	In der Pension bleibt Zeit für alles, was warten musste
Millionär mit Herz	42	Felix und Ingeborg Rüegger nehmen sich die Bibel zu Herzen
Basel im Weihnachtsfieber	44	Stadt am Rheinknie verwandelt sich in eine Märchenlandschaft
Schlusspunkt	46	Von erfüllten und unerfüllten Berufswünschen



Umbauen lohnt sich

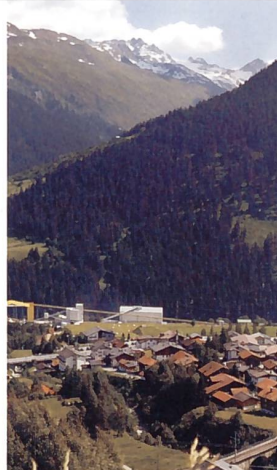
Die tiefen Hypothekarzinsen veranlassen viele Haus- und Wohneigentümer, lange Zeit aufgeschobene Renovationen oder Umbauten zu realisieren. Dies haben auch Christophe und Nathalie Nemeth mit ihrem Chalet in Troistorrents VS gemacht und dabei das Moderne und das Alte miteinander verknüpft. Das Projekt überzeugte die Fachleute: Es holte den ersten Preis beim von Raiffeisen gesponserten Architekturwettbewerb «Der beste Umbau 2004».

Prägekunst in Perfektion

Wir halten sie täglich in den Fingern: Münzen vom Fünfräppler bis zum Fünfliber. Hergestellt werden sie in der offiziellen Münzstätte der Schweizerischen Eidgenossenschaft, in der swissmint mit Sitz in Bern. Hervorragende Qualität ist oberstes Geheiss. Schliesslich prägt swissmint die «härteste» Währung der Welt. Swissmint stellt aber nicht nur Umlaufmünzen, sondern auch kunstvolle Münzbilder her, mit grösster Sorgfalt geprägt.



12



Visiun Porta Alpina

Der neue, 57 km lange Gotthardbasistunnel wird der längste Eisenbahntunnel der Welt und zugleich eine der wichtigsten Verbindungen im europäischen Nord-Süd-Verkehr werden. In Sedrun wird eine Nothaltestelle realisiert. Sie soll zu einem permanenten unterirdischen Bahnhof umgebaut werden. Porta Alpina nennt sich diese Vision. Die Surselva würde damit direkt an die Grossregionen Zürich und Mailand angebunden.

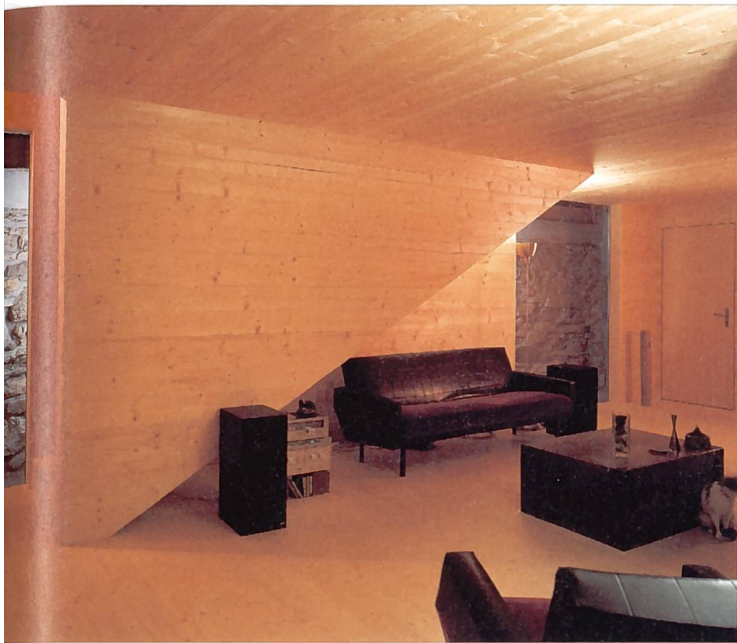
30

SYMBIOSE VON ALT UND NEU

**Nathalie und
Christophe Nemeth:**

«Es war uns sehr wichtig,
dass der direkte Kontakt
mit der alten Konstruktion
in jedem Raum erhalten
bleibt.»





Fotos: Umbauen+Renovieren



Die alte Bausubstanz bewahren, ohne auf den Komfort von heute zu verzichten – diesen Anspruch stellten Nathalie und Christophe Nemeth an die Architekten, die ihr Chalet umbauten. Die Symbiose ist perfekt gelungen: Die Architekten erhielten den von Raiffeisen gesponserten «Preis für den besten Umbau».

Nathalie und Christophe Nemeth fanden das Chaletleben schon immer faszinierend und lebten zunächst in einem Ferienchalet. Heute wohnen sie in ihrem eigenen Holzhaus unterhalb von Troistorrents (VS) gegenüber den Dents-du-Midi, einer Bergkette nordwestlich von Martigny mit sieben etwa gleich hohen Berggipfeln. Von den ehemaligen Besitzern – Bergbauern, die hier aufwuchsen und mittlerweile pensioniert sind – haben sie viel Spannendes über das Leben und die Traditionen von früher erfahren, etwa über das Räuchern von Fleisch. Zwei Jahre lang wohnten die Nemeths in den drei damals bewohnbaren, baufälligen und schlecht isolierten Zimmern vor dem Stall des hinteren Gebäudebereichs und unterhalb des Heubodens.

DIE SEELE DES HAUSES

So hatten sie genügend Zeit, um den Geist dieses geschichtsträchtigen Hauses, das 1739 erstellt worden war, zu erspüren. Nach und nach reifte ihr Umbauprojekt. Wichtig war für sie dabei, dass die aussergewöhnliche alte Bausubstanz respektiert wurde. Mit diesem Ziel kontaktierten sie die Architekten Geneviève Bonnard und Denis Woefray in Monthey, die sich sofort für das Projekt interessierten. In kurzer Zeit entstand die Idee, das Haus im Innern neu zu bauen.

«Wir wollten den Geist des Hauses und die noch brauchbaren Originalmaterialien so weit wie möglich und im Rahmen unserer finanziellen Mittel bewahren», erklärt Nathalie Nemeth. Parallel zur Projektplanung und zu den

langwierigen administrativen Abklärungen mit dem Kanton machte sich das junge Paar ans Werk. Mit der Unterstützung der in der Nähe wohnhaften Familie wurde geputzt und die

INFO

Am 27. Januar 2005 wird um 17.00 Uhr im neuen Messeturm Basel eine Podiumsdiskussion «Stand der Dinge – Der Umbau in der Schweiz» mit hochkarätigen Vertretern der Architektur- und Baubranche stattfinden. Die Zeitschrift «Umbauen+Renovieren» lanciert die Diskussion über die versteckten Potenziale der vorhandenen Bausubstanz. Weitere Infos: www.archithema.ch.

Winter auf Schloss Rosenegg

- Traumhafte Tage im Schlosshotel Rosenegg ■ Täglich attraktives Ausflugsprogramm
- Fakultativ: Ausflug in die Mozartstadt Salzburg



6 Tage inklusive
Halbpension

Fr. 625.—

Geniessen Sie
an 3 Daten
KÖNIGS KLASSE
ohne Zuschlag!

KÖNIGS KLASSE

An ausgewählten Reisedaten

geniessen Sie im Twerenbold-

Königsklasse-Luxusbus mehr Komfort:

- kleinere Reisegruppen (max. 30 Pers.)
- bequeme Fauteuils in 3-er-Bestuhlung
- grösserer Sitzabstand (90,5 cm an Stelle der üblichen 78 cm)

Ihr Reiseprogramm

Berge und Tal, Wasser und Fels: diese Gegensätze prägen Fieberbrunn und seine Umgebung. Darin liegen auch seine besonderen Stärken. Denn das Freizeit- und Urlaubsangebot dieser Region verzaubert jeden. Ob stiller Geniesser oder aktiver Sportler, ob individueller Wanderer oder fröhliche Kinderschar – die schönsten Wochen des Jahres werden in Fieberbrunn zum Genuss.

Unser Schlosshotel Rosenegg ist ein besonderer Ort der Erholung und Entspannung, gelegen in einem der schönsten Flecken Tirols. Atmen Sie den Hauch der Geschichte! Schliessen Sie Bekanntschaft mit den Zeugen der Vergangenheit und genießen Sie den modernen Komfort eines gut geführten Hauses!

1. Tag: Schweiz–Fieberbrunn. Fahrt via Feldkirch, Arlberg Tunnel, Innsbruck, St. Johann i. Tirol nach Fieberbrunn.

2. Tag: Fieberbrunn. Der Vormittag steht zur freien Verfügung. Auf einer geführten Informationswanderung rund um Fieberbrunn lernen wir am Nachmittag unseren Aufenthaltsort näher kennen. Anschliessend typische Schnapsverkostung. Der Rest des Tages steht uns zur freien Verfügung. Geniessen wir z.B. Kaffee und Kuchen im Hotel (*So–Fr inklusive*).

3. Tag: St. Johann i. Tirol–Kitzbühel. Erstes Ziel ist St. Johann im Tirol, ein kleines Städtchen mit malerischen Bauernhäusern. Weiterfahrt nach Kitzbühel, dem berühmten Sport- und Kurort in Tirol. Kitzbühel ist neben Zermatt und St. Moritz wohl eines der weltweit bekanntesten Urlaubsziele in den Alpen. Ein besonderes Flair weist die historische Altstadt auf: gemütliche Cafés, Restaurants, Bars und interessante Geschäfte laden zum Bummeln und Shopping ein.

Ihr Hotel

Das **Schlosshotel Rosenegg, T-****** (off. Kat. ****), ein besonderer Ort der Erholung und Entspannung: Tradition und Mode, gelungen vereint in gemütlichen und komfortablen Zimmern, alle mit Bad oder Dusche/WC, Farb-TV, Radio, Selbstwahltelefon. Nicht alltägliche Res-

4. Tag: Fakultativer Ausflug Salzburg. Der heutige Tag führt uns in die Mozartstadt Salzburg, die als eine der schönsten und romantischsten Städte Europas gilt. Sie verdankt ihr reiches künstlerisches Erbe den Fürsterzbischöfen, die Salzburg fast tausend Jahre regierten. Zu den Sehenswürdigkeiten zählen die bischöfliche Residenz, zahlreiche Herrenhäuser, die Schlösser Mirabell und Hellabrunn, Kunstsammlungen, Kirchen und Parks und natürlich Wolfgang Amadeus Mozarts Geburtshaus in der Getreidegasse. Auf einem geführten Stadtrundgang lernen wir die wichtigsten Sehenswürdigkeiten kennen. Anschliessend Zeit für individuelle Entdeckungen.

5. Tag: Zell am See – Kutschenfahrt. Fahrt durch das Saalachtal nach Zell am See. Der Kurort liegt in der Mittelpinzgauer Senke auf 758 m ü.M. Die schöne Altstadt und die Zeller Fussgängerzone laden zum Flanieren ein. Die vielen gemütlichen Gasthöfe und Kneipen halten kulinarische Genüsse bereit. Individueller Aufenthalt. Bei einer romantischen Pferdekutschenfahrt werden wir von der winterlichen Landschaft verzaubert. Nachmittags fahren wir rund um die Leonganger Steinberge zurück ins schöne Schlosshotel.

6. Tag: Fieberbrunn–Wattens–Schweiz. Nach dem Frühstück Fahrt via Wörgl, Schwaz nach Wattens. Hier besichtigen wir die Swarovski Kristallwelten. In einer neuen, bizarren Verbindung von Kunst, Wirtschaft und Unterhaltung schuf André Heller ein Gesamtkunstwerk. Möglichkeit zum Einkaufen im Crystal-Shop. Danach treten wir die Heimreise an. Fahrt via Innsbruck, Landeck, Arlberg Tunnel zurück in die Schweiz.

taurants, unterirdische Gänge, kleine Höfe und meterdicke Mauern – Das Schlosserlebnis! Hallenbad, Whirlpool, Sauna, Dampfbad, Aromatherapien, Gesundheitsbäder und Massagen. Aktivprogramm.



Gruppenreisen nach Mass

Für Vereine, Firmen, Pfarr- und Kirchgemeinden, Behörden und Schulen offerieren wir Ihnen gerne ein- oder mehrtägige Reisen im In- und Ausland.

Rufen Sie uns an – Profitieren Sie von unseren Reise-Erfahrungen.

www.twerenbold.ch

Damit alle gut fahren, seit 1895.

TWERENBOLD

Buchungs- ☎ 056-484 84 84

Twerenbold Reisen AG, Fislisbacherstrasse, 5406 Baden-Rüthof

Preise pro Person

Preise pro Person	Fr.
6 Tage inklusive Halbpension im Fernreisebus	625.—
Zuschlag Abreisen Februar	85.—

Zuschlag Königsklasse:

– Januar: ohne Zuschlag	0.—
– Februar und März	95.—

Daten 2005

Sonntag – Freitag Fernreisebus	KÖNIGS KLASSE
30.01.–04.02.	08.01.–13.01. Sa–Do 16.01.–21.01. 24.01.–29.01. Mo–Sa 20.02.–25.02. 27.02.–04.03. 13.03.–18.03. 20.03.–25.03.

Unsere Leistungen

- Fahrt mit modernem Fernreisebus
- Unterkunft im Erstklasshotel «Schlosshotel Rosenegg», Basis Doppelzimmer
- Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC
- Benutzung von Hallenbad, Sauna, Dampfbad, Whirlpool
- 5 x Halbpension (Abendessen und Frühstücksbuffet)
- Begrüssungscocktail
- Geführte Informationswanderung rund um Fieberbrunn mit Schnapsverkostung
- Alle aufgeführten Ausflüge und Besichtigungen (ausg. fak. Ausfl. Salzburg, 4.Tag)
- Pferdekutschenfahrt in Zell am See
- Besichtigung Swarovski Kristallwelten
- Erfahrener Reisechauffeur

Nicht inbegriffen

Nicht inbegriffen	Fr.
■ Einzelzimmerzuschlag	110.—
■ Fakultativer Ausflug Salzburg	45.—
■ Annullationschutz obligatorisch	20.—
■ Auftragspauschale pro Person	10.—

Abfahrtsorte

06.45 Basel
07.30 Aarau
08.00 Baden-Rüthof ☑
08.30 Zürich-Flughafen ☑
08.50 Winterthur-Forrenberg
09.15 Wil ☑
10.15 St. Margrethen

Für unsere Reise-Kunden
stehen in Baden-Rüthof
250 Gratis-Parkplätze
zur Verfügung



Privat Car Terminal

Der Anteil der Umbauten wächst

Gemäss einer Studie des Bundesamtes für Wohnungswesen entspricht das Wohnungsangebot heute grösstenteils nicht mehr den aktuellen Bedürfnissen. In den letzten Jahren wurde eher auf Flexibilisierung gesetzt. Der

Anteil der jährlich neu erstellten Wohnungen am gesamten Immobilienbestand beträgt lediglich ein Prozent. Die Anpassung an die zunehmend diversifizierten Bedürfnisse – bezüglich Alter, Form des Haushalts, sozialem Status und Kauf-

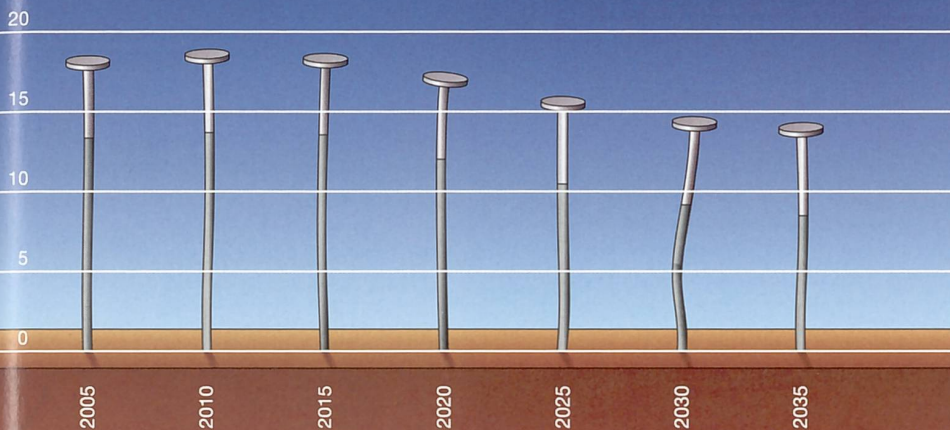
kraft – erfolgt über Renovationen, Umbauten oder den Abriss und Neubau von Gebäuden. Angesichts der ausgeprägten Bodenknappheit in der Schweiz sollten die politischen Entscheidungsträger die weitere Ausdehnung des Siedlungsbereichs bremsen, damit etwas Luft zum Atmen bleibt.

Dass Umbauten in der Bauwirtschaft immer mehr an Bedeutung gewinnen, zeigt die deutliche Zunahme der Umbaugesuche (+50 Prozent innerhalb von fünf Jahren). Seit 2001 übersteigen die Umbaugesuche die Gesuche für Neubauten klar. Schon heute entfallen rund 30 Prozent der gesamten Bauinvestitionen auf Renovationen und Umbauten. Laut einer vom Bundesamt für Energiewirtschaft demnächst veröffentlichten Studie dürfte dieser Anteil bis in 30 Jahren auf 50 Prozent ansteigen!

Die Hausbesitzer sehen ja auch die Vorteile von Erneuerungs- und Instandsetzungsarbeiten: es können Steuern gespart, der Werterhalt der Liegenschaft sichergestellt, die Wohnqualität erhöht und die Wiederverkäuflichkeit sichergestellt werden.

Um- und Neubau von Wohnungen:
Investitionsvolumen (in Mrd. Franken) bis 2035

■ Umbau
■ Neubau



Infografik: B&S

Quelle: BFE/Wuest & Partner

Fussböden, der Steinofen und die Stallfassade wurden repariert.

ORIGINELLE LÖSUNG

Das Umbauprojekt bewahrt von den drei ursprünglichen Zimmern und der äusseren Hülle in der Tat so viel wie möglich und integriert die Standards und den Komfort von heute. Mit ihrem Entwurf eines «Hauses im Haus» spielen

die Architekten elegant mit dem Zwischenbereich zwischen der alten Fassade aus Rundhölzern und der neuen aus gehobelten Kanhölzern. Der Kontrast ist spannend. «Die neue Konstruktion ist autonom und stört das Klima im alten Haus nicht», erklärt Geneviève Bonnard. Im ganzen Haus sind die jahrhundertealten Holzwände oder die Steinmauern des Stalls durch grosszügige Öffnungen sichtbar. Durch die Lücken der alten Holzkonstruktion fällt Licht auf das innere Haus. Es ist wirklich sehr schön!

Die einzigen Elemente, an welchen der Eingriff von aussen sichtbar ist, sind zwei Lichtschächte, die zusätzliches Tageslicht in die Räume bringen. Von aussen spürt man, dass hier etwas verändert wurde, aber man sieht es praktisch nicht. «Wir haben bewiesen, dass man diese Art von Wohnhäusern bewahren kann, ohne ihr Äusseres zu zerstören», freut sich Denis Woeffray.

AUSGEZEICHNET

Die perfekt gelungene Verschmelzung von alt und modern, von gebraucht und neu brachte diesem Projekt zwei Auszeichnungen ein: Letz-

tes Jahr wurden die Architekten von der Walliser Sektion des Schweizer Heimatschutzes ausgezeichnet, und im September dieses Jahres erhielten sie für ihr Projekt den «Preis für den besten Umbau». Für den Wettbewerb, der vom Magazin «Umbauen + Renovieren» auf nationaler Ebene lanciert und von den Raiffeisenbanken gesponsert wurde, gingen 113 Projekte ein. Der Wettbewerb wurde in dieser Form zum



Foto: Umbauen+Renovieren

Am Anfang war dieser 1739 erstellte Stall. Hier zog ein neues Haus ein.

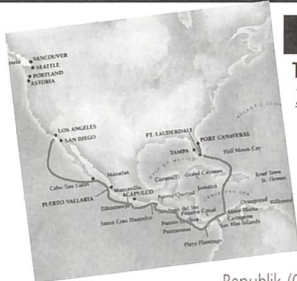


Foto: z/Vg

Die Gewinner des «Preises für den besten Umbau» 2004, die Architekten Denis Woeffray und Geneviève Bonnard, mit einem Modell des umgebauten Chalets.

19 Tage Traumkreuzfahrt

Florida – Dominikanische Republik – Kolumbien – Panamakanal – Costa Rica –
Nicaragua – Guatemala – Mexiko – Kalifornien



22. April – 11. Mai 2005

Traum-Reiseroute:

22. April: Flug nach Orlando. Transfer ins Hotel. 23. April: Transfer zum Hafen Pt. Canaveral. Einschiffung. Abfahrt um 17.00 h. 24. April: Fort Lauderdale (08.00-17.00). 25. April: Auf See. 26. April: Auf See. 27. April: La Romana, Dom.

Republik (07.00-18.00). 28. April: Auf See. 29.

April: Cartagena, Kolumbien 07.00-18.00. 30. April: Panamakanal. 01. Mai: Auf See. 02. Mai: Puntarenas, Costa Rica 06.00-19.00. 03. Mai: San Juan del Sur, Nicaragua 06.00-14.00. 04. Mai: Puerto Quetzal, Guatemala 08.00-17.30. 05. Mai: Huatulco, Mexiko 12.00-18.00. 06. Mai: Auf See. 07. Mai: Puerto Vallarta, Mexiko 07.00-16.00. 08. Mai: Cabo San Lucas, Mexiko, 09.00-16.00. 09. Mai: Auf See. 10. Mai: Los Angeles, Ankunft 07.00, Transfer zum Flughafen und Rückflug in die Schweiz. 11. Mai: Ankunft in Zürich

Ihre Schiff: MS Zaandam



1440 Passagiere • Bruttoregister BRT 63000 t
• Länge 238 Meter • Stabilisatoren • 10 Passagier-decks • 12 Aufzüge • 2 Pools • 12 Gesellschaftsräume • Fitnesscenter • Kino • Spielkasino
• Dutyfree Geschäfte • Theater • Schönheitssalon
• Tennisübungsplatz • Internet Center • Hauptrestaurant • à-la-carte Restaurant • Lidorestaurant
• Grill • Windstar Café

Preise pro Person in Fr.

(Doppelbelegung)

K Innen	Main	4575.-
E Aussen	Dolphin	5275.-
D Aussen	Main	5325.-
C Aussen	Promenade	5385.-
B Suite, Veranda	Veranda	6465.-
A Suite, Veranda	Navigation	6745.-
Hafentaxen		320.-
Flughafentaxen		140.-

**Die Reederei:
Holland America**

130 Jahre Tradition • Mehrfach
prämiiert • Gehobener Standard
• Persönlicher Service • Erlesene
Küche • Top Unterhaltung • Viel
Raum • Grosse Kabinen



Inbegriffene Leistungen

Flug Zürich-Orlando/Los Angeles-Zürich mit American Airlines oder einer anderen
IATA-Fluggesellschaft • Eine Übernachtung in Orlando in einem Erstklass-Hotel
• Alle Transfers • Kreuzfahrt mit Vollpension • Bordveranstaltungen.
Schweizer Reiseleitung ab 22 Teilnehmer

Jetzt buchen ! 01 / 482 88 88

CRUISETOUR
Seestrasse 328 - 8038 Zürich

Weitere Angebote: www.cruisetour.ch

Bellwald
DAS HOCHSTE IM GOMS

AMBASSADOR



Genuss auf Ski im Aparthotel



Vom 08. Januar 2005 bis zum 29. Januar 2005 bieten wir Ihnen eine Ski-Pauschale (sieben Übernachtungen) in Bellwald zu einem sehr lukrativen Preis und mit tollem Inhalt für nur 890.00 CHF pro Person.

Sie erhalten einen siebentägigen Aufenthalt in unserem grosszügigen und komfortablen Haus (direkt an der Skipiste) inklusive Frühstück vom Buffet in unserem sehr gemütlichen Restaurant mit gehobenem Stil, an fünf Tagen Teilnahme an einem

Skikurs der Skischule Bellwald inklusive einem Sechs-Tage-Skipass einschl. Teilnahme am Skirennen mit Abzeichen der Schweizerischen Skischule und einen zünftigen Raclette-Nachmittag, dazu Abstellplatz für einen PKW in

der Tiefgarage, freie Benützung von Hallenbad und Whirlpool.

Direkt an der Skipiste

Aparthotel Ambassador
Familie Ruth und Bruno Zenklusen
CH-3997 Bellwald
Telefon 027 970 11 11
Fax 027 970 11 00
www.goms.ch/ambassador
E-Mail: ambassador@goms.ch

Nachgefragt bei Martin Kaiser, Architekt beim SVRB und Mitglied der Jury «Bester Umbau»



Foto: z/vg

«Panorama»: Wieso hat Raiffeisen sich entschlossen, diesen Wettbewerb «Der beste Umbau» zu unterstützen?

Martin Kaiser: Als «Hypothekbank» war es naheliegend, auf die Anfrage der Verantwortlichen des Archithema-Verlages angemessen positiv zu antworten. Insbesondere deshalb, weil es keine explizite Fachzeitschrift für Architekten ist, sondern vielmehr eine interessante Lektüre für den klassischen Einfamilienhaus-Besitzer in der Schweiz – also der Kundschaft von Raiffeisen.

Wie beurteilen Sie die Beteiligung am ersten Wettbewerb des SVRB in dieser Form?

Bei insgesamt 113 eingereichten Projekten kann man von einer regen Beteiligung sprechen. Dies wird auch von der Redaktion, welche sich davon positiv überrascht zeigte, bestätigt. Den 13 Projekten, die der Jury vorgelegt wurden, kann ein angemessenes, in mehreren Fällen sehr gutes Niveau attestiert werden. Einige

Projekte, insbesondere natürlich das Siegerprojekt, zeigen eine erfreulich hohe Qualität.

Was ist am wichtigsten bei einem solchen Wettbewerb?

Architekturbüros stellen sich traditionsgemäss laufend dem Wettbewerb. Insbesondere für junge Architekten ist es immer noch ein aktuelles Betätigungsfeld, um Aufträge überhaupt generieren zu können. Wettbewerb – im Sinne von Studienaufträgen – ist auch für Raiffeisen ein adäquates Mittel, um entsprechende qualitativ hoch stehende Projekte/Planer für ihre Bauten zu evaluieren.

Was ist besser: Renovieren oder abreißen und neu bauen? Welche Kriterien gilt es zu beachten?

Entscheidend bei einer solchen Überlegung ist vielmehr, dass man einen interessanten Umgang mit alten Bausubstanzen finden kann. Dabei denke ich beispielsweise an das Sulzer-Areal in Winterthur oder den Flon in Lausanne. Dies kann als Trend definiert werden, ein Trend, der aus städtebaulichen Aspekten wie auch im Sinne der Nachhaltigkeit äusserst positiv zu werten ist. Ganzen Quartieren wird wieder Leben eingehaucht, wobei vorhandene Volumen genutzt werden, die andernfalls unsere Landreserven zusätzlich belastet hätten.

Architektonisch argumentiert ist ein Umbau nur dann sinnstiftend, wenn die Ausgangslage mit der Zielvorstellung vereinbar ist, wobei beim Bestehenden eine Qualität vorhanden sein muss, die sich neu interpretieren lässt. Ebenfalls müssen die Bausubstanz, die Statik und andere Bauteile in einem sinnvollen Umfang in einen neuen Gesamtzusammenhang gestellt werden können. Hier vermischt sich das Ganze auch mit der ökonomischen Fragestellung. Das alles muss selbstverständlich in einer entsprechenden Kosten-Nutzen-Rechnung Berücksichtigung finden. Sind diese Anforderungen nicht gegeben, ist über einen Neubau nachzudenken.

Unterscheidet sich die Schweiz im Bereich Umbauten vom Ausland?

Grundsätzlich steht jedes mitteleuropäische Land vor einer ähnlichen Herausforderung – «Altes» für die Zukunft fit zu machen, wählen, was transferiert werden kann und wo man loslassen muss. Hier unterscheidet sich Architektur nicht von wirtschaftlichen (auch politischen) Überlegungen. Für die Schweiz, einem ungleich dicht besiedelten Land, ist dieses Nachdenken insofern lohnend, als die Freiräume weniger werden, wenn wir Altes nicht neu interpretieren, sondern an einem neuen Ort situieren.

Interview: Philippe Thévoz



Foto: Umbauen+Renovieren

ersten Mal durchgeführt und war ein grosser Erfolg.

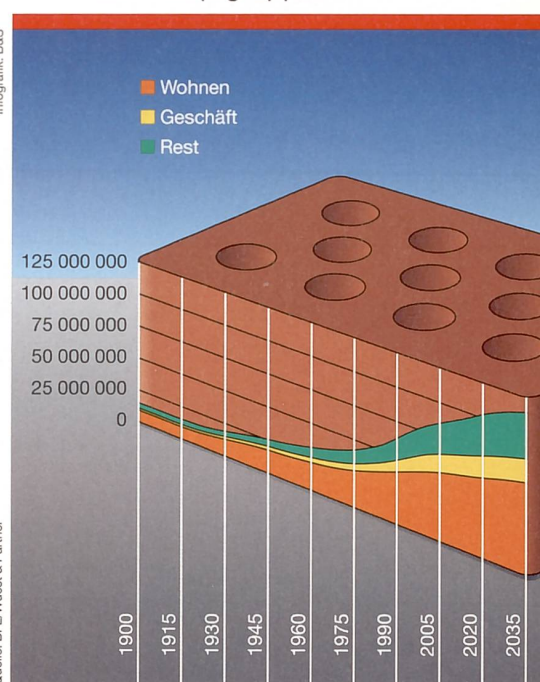
Der Architekt beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken (SVRB) und Jurymitglied Martin Kaiser erklärt, weshalb die Wahl auf dieses Projekt fiel: «Das Projekt überzeugte durch eine entsprechende komplexe Beziehung von neuen und alten Teilen, welche thematisch und handwerklich konsequent behandelt wurde. Die Idee vom Haus im Haus wird auf mehreren Ebenen dekliniert, was dem Umbau

eine hohe Dichte verleiht und darlegt, dass das Projekt aus der Auseinandersetzung mit dem alten Chalet entstanden ist. Die Eingriffe respektieren die ursprüngliche Organisation und Materialisierung, wobei diese durch den Einbau eine neue Qualität erhalten. Nicht der vielfach übliche scharfe Kontrast wurde gesucht, sondern vielmehr feine Wirkungsfelder spannungsvoll komponiert. Das gesamte architektonische Vokabular war stimmig und zeigt in hoher Qualität, wie Altes und Neues eine zeitgemässe Symbiose bilden können.»

Die Umbaukosten belaufen sich aufgrund des Umfangs und der Qualität des Projekts auf fast 380 000 Franken, was all jene Hausbesitzer interessieren wird, die ebenfalls mit einem Umbau oder einer Renovation liebäugeln. Der Umfang der Renovations- und Umbauprojekte auf dem Schweizer Immobilienmarkt dürfte in den kommenden Jahren weiter steigen, da viele Gebäude alt sind und den heutigen Bedürfnissen nicht mehr entsprechen.

■ PHILIPPE THÉVOZ

Totales Erneuerungsvolumen in m³ nach Hauptgruppen



KLEINKUNST FÜR DEN ALLTAG

Staub und Unordnung sind in der Swissmint in Bern Fremdwörter. Die staatliche Münzenfabrik prägt mit und ohne Gold Hochglanzprodukte die in Portemonnaies und Sammlungen dem Plastikgeld trotzen.



Ein übergrosses Modell dient als Vorlage für den Prägestempel.

Wer in Bern die Swissmint sucht, ist bei herkömmlichen Industriegebäuden auf der falschen Spur. Ihre Neurenaissance-Fassade passt ins Kirchenfeldquartier, das reichlich mit Museen und Botschaften bestückt ist. Hinter dem würdigen Äusseren versteckt sich allerdings keine verstaubte Werkstatt, sondern eine herausgeputzte Prägefabrik, die mit dem Geist der Zeit geht. Zwar ist die 1998 in Swissmint umgetaufte Eidgenössische

Münzstätte nach wie vor ein 100-prozentiger Bundesbetrieb unter der Ägide der Finanzverwaltung, doch als FLAG-Amt (FLAG = Führen mit Leistungsauftrag und Globalbudget) funktioniert sie mit ihren 22 Stellen wie ein Unternehmen der Privatwirtschaft.

BESSER VERMARKTEN

Als Kurt Rohrer 1997 als neuer Geschäftsleiter seinen Posten antrat, musste der Ingenieur und



«Panorama»: Haben Sie im Zeitalter des bargeldlosen Zahlungsverkehrs nicht Angst um Ihre Stelle?

Kurt Rohrer: Nein. Die Kreditkarten haben sich wohl durchgesetzt. Kleinere Beträge werden aber auch in Zukunft mit Münzgeld bezahlt. Die Wertkarte «Cash» zum Beispiel zeigt mir nicht, wie viel ich im Portemonnaie habe. Zudem dauert das Zahlen länger. Deshalb rech-

ne ich damit, dass sich das Prägevolumen des Hartgelds auf dem jetzigen Niveau einpendelt.

Wer bestimmt, wie viele Münzen im Umlauf sind?

Die Nationalbank kennt den Marktbedarf und bestimmt nach Absprache mit der Swissmint die Produktionsmenge. Die Swissmint stellt Antrag an den Finanzminister, der definitiv entscheidet.

Produziert die Swissmint nur Schweizer Münzen?

Nein, aber der Fremd- und Auslandanteil ist minimal. Wir haben einmal über ein Drittunternehmen für einen mittelamerikanischen Staat Münzen hergestellt. Meist scheitern aber Anfragen an unseren Kapazitäten und besonderen Verpackungswünschen, die wir nicht erfüllen können. Hätten wir einmal einen Auftrag aus Indien angenommen, hätten wir vom Ein- auf einen Dreischichtbetrieb umstellen müssen und wären allein mit dieser Produktion für drei bis vier Jahre beschäftigt

gewesen. Die verlangte Lieferfrist betrug jedoch sechs Monate.

Von der Nachfrage her könnte die Swissmint offenbar problemlos expandieren...

Vor einer allfälligen Expansion, die ein neues Gebäude bedingen würde, müssten wir uns ernsthaft fragen, ob wir konkurrenzfähig sind. Viele andere Münzstätten haben Überkapazitäten und können billigere Preise machen. In Zusammenarbeit mit der Finanzverwaltung haben wir uns auf andere Prioritäten geeinigt. Die Swissmint ist mit Qualitätsmanagement im Umwelt- und Sicherheitsbereich sowie den Kostensenkungsprogrammen des Bundes in den nächsten Jahren genug gefordert.

Machen Fälschungen der Swissmint zu schaffen?

Gegenwärtig ist es bezüglich Fälschungen ruhig. Via Banken und Bundespolizei, die Fälschungen meist schnell und gut einordnen kann, gelangen nur wenige verdächtige Münzen zur Prüfung an unseren Numismatiker.

Interview: Jürg Salvisberg

Betriebswirt die Münzstätte aufgrund des repressiven Trends bei den Umlaufmünzen neu positionieren. Der neue Name Swissmint verhalf zu einem internationaleren Auftritt im Markt, der im Sammelbereich Wachstumschancen verspricht. Gedenkmünzen zu Jubiläen (2005 zum Beispiel zum 100. Geburtstag des Automobilsalons in Genf) bilden dabei ein Schwergewicht. Das andere Standbein der Sonderprägungen sind die Münzserien «Unesco-Welterbe» (2004: Tre Castelli Bellinzona), «Schweizer Berge» (2004: Matterhorn) und

«Berühmte Bauten» (2004: Schloss Chillon), welche die Swissmint neu in Partnerschaft mit Schweiz Tourismus herausgibt.

Im Unterschied zum Alltagsbargeld erhalten die Sondermünzen bei der Entstehung eine besondere Behandlung. Bei der Eingangskontrolle sind jedoch noch alle künftigen Münzen gleich. Jede Ladung der schon mit einem Rand versehenen Rondellen wird mit einer Stichprobe geprüft. Die von der Swissmint im In- und Ausland eingekauften Metall- und Edelmetallplättchen werden auf Durchmesser,

Härte und Gewicht getestet, damit sie als taugliche Ausgangsprodukte für die Münzprägung dienen können. Parallel dazu werden sie extern einer Prüfung der Legierung unterzogen, denn stimmt diese und damit die Leitfähigkeit nicht, verweigern die Automaten die Münzannahme.

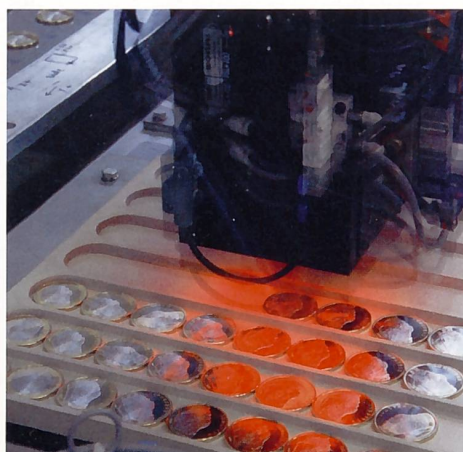
DIGITAL DIREKT ZUM STEMPEL

Vom Wareneingang gelangen die nummerierten Boxen bis zum Gebrauch ins Lager, wo die Swissmint für einen Jahresbedarf gerüstet ist.

Handarbeit braucht's beim Verpacken der Sondermünzen.



Roboter werden im Produktionsprozess immer wichtiger.



Langfinger sind chancenlos: jede Münze ist genau registriert.



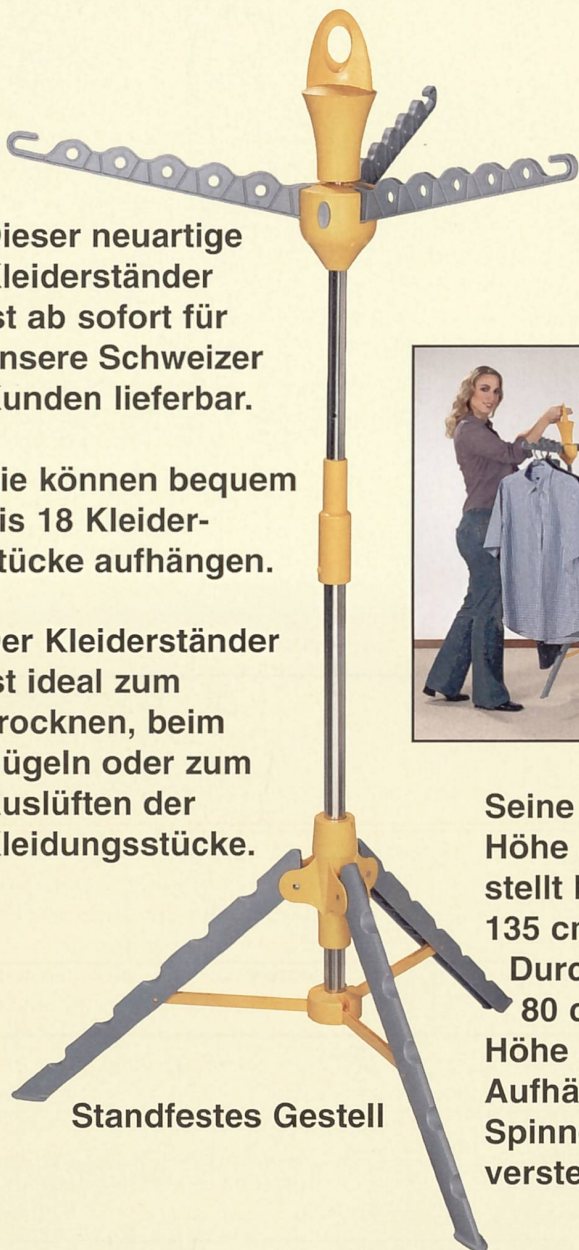
Neuheit

Der Mehrzweck-Kleiderständer

Dieser neuartige Kleiderständer ist ab sofort für unsere Schweizer Kunden lieferbar.

Sie können bequem bis 18 Kleiderstücke aufhängen.

Der Kleiderständer ist ideal zum Trocknen, beim Bügeln oder zum Auslüften der Kleidungsstücke.



Standfestes Gestell



Seine gesamte Höhe aufgestellt beträgt 135 cm, sein Durchmesser 80 cm. Die Höhe der Aufhänge-Spinne ist verstellbar.

Zusammengelegt leicht zu versorgen.



(je 66 cm lang)

Der ideale Helfer beim Bügeln



Bestellen Sie Ihren eigenen Kleiderständer umgehend bei:

Trendmail AG

Service-Center, Bahnhofstr. 23, 8575 Bürglen TG

Tel. 071 634 81 21, Fax 071 634 81 29

Vorzugs-Bestellschein

☐ **JA**, ich bestelle gegen Rechnung (10 Tage) plus Versandkosten

____ (Anz.) Mehrzweck-Kleiderständer
Art. 2201 à Fr. 59.-

Name _____

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon Nr. _____

Bitte einsenden an:

Trendmail AG, Service-Center, Bahnhofstr. 23, 8575 Bürglen



Die Rondellen für Gedenkmünzen aus Gold (900, entspricht Reinheitsgrad von 90 Prozent, die Redaktion) und Silber (835) gehen vor dem Prägen noch in den Glühofen, wo ihnen die Oxidation und das anschliessende Reinigen eine edle Oberfläche verleihen (polierte Platte). Bevor die Rondellen ihre endgültige Form erhalten, braucht es für die Sammlermünzen kreative Köpfe. Nach dem Einverständnis des Finanzministers zu einem neuen Thema erarbeiten in der Regel Künstler auf Einladung Sujetvorschläge. Die Jury der Swissmint unterbreitet die zwei ihrer Meinung nach besten Varianten dem Direktor der Finanzverwaltung, der den Sieger erkürt.

Alle zwei Jahre findet zudem auch ein Gestaltungswettbewerb zu einem Thema statt. Der jeweils siegreiche Künstler erstellt ein rund 20 cm Durchmesser aufweisendes Gipsmodell des Prägebildes, aus dem durch zweimaliges Abgiessen erst ein Silikon- und dann ein Kunstharzmodell entsteht. Eine Reduktionsmaschine tastet dessen Relief ab und verkleinert es auf Münzgrösse. In bis zu 36 Stunden entsteht so durch Fräsen in ungehärtetem Stahl die Reduktion. Neuerdings werden solche Ausgangsstempel auch direkt ab einer Digitalzeichnung hergestellt. Ein Graveur gibt diesen den letzten Schliff, bevor durch mehrmaliges Umsenken der positive Senkstempel entsteht. Er ist letztlich die Vorlage für den Prägestempel im Negativ, an dem nach dem Härten und Hartverchromen nichts mehr verändert wird.

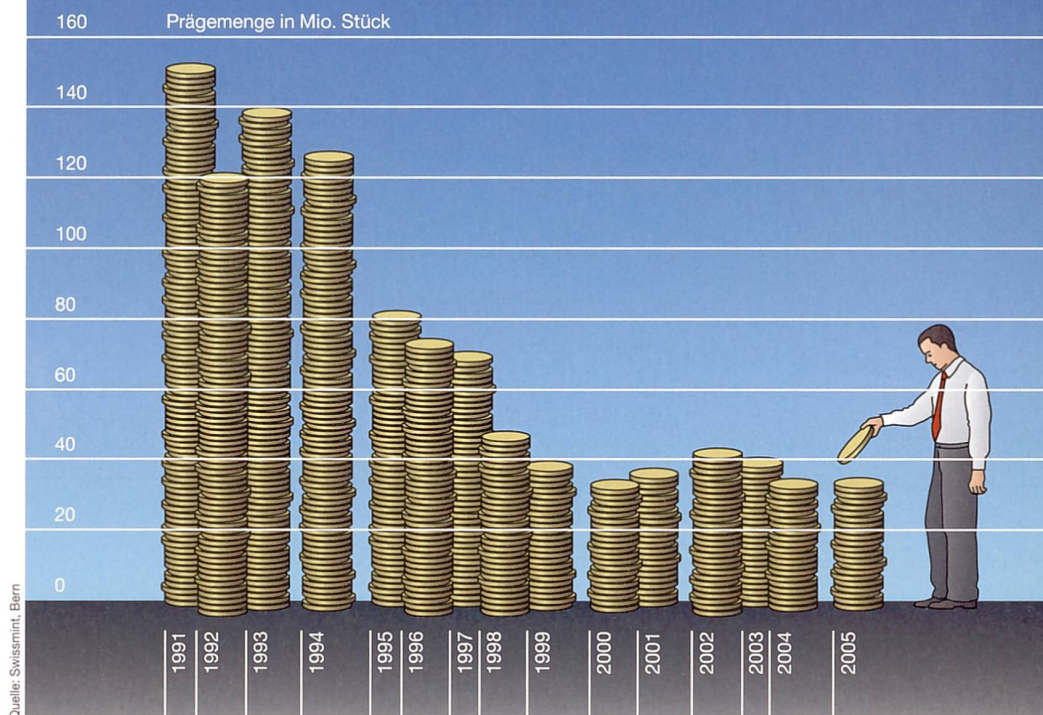
EINFACH UND DOPPELT GESCHLAGEN

Die schweizerische Qualität bei den Prägestempeln macht sich im Einsatz bezahlt. Denn nach 100 000 bis 1,5 Mio. Prägevorgängen können die Mitarbeiter die Stempel einfach ersetzen und weiterarbeiten. Die sieben Maschinen stellen mit jeweils 25 bis 200 Tonnen Druck 80 bis 600 Umlaufmünzen pro Minute her. Während für diese ein Schlag genügt, werden Son-

Prägevolumen ist stark rückläufig

Während der Wert der im Umlauf befindlichen Schweizer Banknoten in den letzten zehn Jahren von 27 auf über 35 Milliarden Franken gewachsen ist, geht derjenige der Münzen tendenziell zurück und beträgt noch rund 2,5 Milliarden. Plastikgeld konkurriert die Umlaufmünzen stärker als die Banknoten, weil diese mit dem Wirtschaftswachstum zahlen- und wertmässig zunehmen und im In- und Ausland als Wertaufbewahrungsmittel dienen. Dass sich das jährliche Prägevolumen der Münzstätte seit dem Höhepunkt 1969

(258 Mio. Münzen) teils bis auf einen Achtel verringert hat, liegt jedoch nicht allein daran, dass Hartgeld weniger gefragt ist. Die hohe Qualität der Produktion führt zu einer langen Lebensdauer. Der Rückgang seit 1994 erklärt sich ausserdem mit einer Fehleinschätzung der Bedarfsentwicklung Anfang der Neunzigerjahre. Die damalige Überproduktion hat heute noch zur Folge, dass die Swissmint nur zwei Drittel des jährlichen Bedarfs prägen muss, der Rest kommt aus dem Lager der Schweizerischen Nationalbank.



dermünzen in zwei oder mehr Schlägen und in höheren Qualitäten (Stempel- und Spiegelglanz) geprägt.

Am Ende des mechanisch und elektronisch nach Stückzahl kontrollierten Arbeitsprozesses steht die Verpackung. Die Umlaufmünzen werden automatisch gerollt, in Kartons abgefüllt, palettiert und durch die Nationalbank abgeholt. Die Gedenkmünzen in Spiegelglanzqualität werden noch von Hand in Etuis verpackt. Seit Neuestem verfügt die Swissmint auch über einen Roboter, der Sammlermünzen auf den Millimeter genau versandbereit in Folien einschweisst.

30 BIS 50 TONNEN RÜCKSCHUB

Die Produktion von Umlaufmünzen kostet zwischen 6 und 45 Rappen pro Stück. Die für

die beiden niedrigsten Werte nicht Kosten deckende Herstellung ist der Grund, weshalb die Nationalbank für den Bezug von Einräppeln zu Nichtumlaufzwecken vier Rappen verlangt.

Am Ende ihres Zyklus' landen die Umlaufmünzen wieder bei der Swissmint. Die Nationalbank bestimmt, wann sie wegen Verschmutzung und Abnutzung aussortiert werden müssen. Eine Palette Fünfliber, 50 Säcke à je 5000 Franken, ist dabei gleich eine Viertelmillion wert. Die Swissmint zerstört die Münzen unmittelbar nach dem Rückschub. Nach einer Zwischenlagerung liefert sie jährlich 30 bis 50 Tonnen zum Einschmelzen an die Rondellen-Lieferanten zurück und erhält den Rückschaffungswert bei neuen Käufen gutgeschrieben.

■ JÜRIG SALVISBERG



MEIN EIGENES JUGENDKONTO

Mit verschiedenen Bankkonten für Jugendliche erfüllt Raiffeisen Kundenbedürfnisse, die je nach Situation sehr unterschiedlich sein können. Ein Konto kann vom Jugendlichen selbst, von den Eltern oder von Drittpersonen eröffnet werden. Je nach Eröffner ist ein anderes Konto angebracht.

Eine Maestro-Karte gibt's erst, wenn gewisse Auflagen erfüllt sind.

Jugendliche ab zwölf Jahren können für ihr Taschengeld oder das selbst erarbeitete Geld ein eigenes Jugendkonto eröffnen. Dabei handelt es sich um ein so genanntes Transaktionskonto, das sich sowohl zu Sparzwecken als auch für den Zahlungsverkehr eignet. Sobald auf dem Konto regelmässiger Lohn Eingang verbucht wird und der Jugendliche 15-jährig ist, kann er eine Raiffeisen Maestro-Karte beantragen, die weltweit akzeptiert wird.

Gelegentlich wird die Zustimmung der Eltern eingeholt. Weitere Zusatzdienstleistungen, wie zum Beispiel E-Banking, stehen selbstverständlich auch zur Verfügung. Über das Konto kann der Kontoinhaber – der Jugendliche – selber verfügen. Die Eltern sind als Sorgerechtsinhaber weder zum Geldbezug noch zu anderen Transaktionen berechtigt. Dieses Konto deckt die Bedürfnisse der Jugendlichen gerade im Hinblick auf eine berufliche Laufbahn und bringt erste Erfahrung im Umgang mit Geld und mit der Bank.

Viele Eltern eröffnen ein Konto bei der Geburt des Kindes, um Sparbeträge für das Kind sicher anzulegen. Dafür bietet sich das Jugendsparkonto mit Vorzugszins an. Das Kind hat grundsätzlich keine Zugriffsmöglichkeit auf das Konto. Das Sparkapital wird von den Eltern verwaltet, bis das Kind volljährig ist. Danach geht die Verfügungsmacht automa-

tisch auf das Kind über. Das Verwaltungsrecht der Eltern ist – im Sinne des ursprünglichen Widmungszweckes – auf das Sparen beschränkt. Bezüge durch Eltern sind nur zugelassen, wenn der Betrag auch tatsächlich für das Kind verwendet wird. Aus diesem Grund sind bei diesem Konto auch keine Dienstleistungen aus dem Zahlungsverkehr vorgesehen.

WENN GÖTTI UND GROSİ SCHENKEN

Paten, Grosseltern und anderen Bekannten und Verwandten steht ebenfalls die Möglichkeit offen, dem Kind einen Betrag einmalig oder periodisch auf ein Jugendsparkonto einzuzahlen. Das Konto wird direkt durch die Drittperson auf den Namen des Jugendlichen eröffnet. Die Einzahlungen sind dabei von Anfang an definitiv geschenkt und das Kind erlangt mit Erreichen des 18. Geburtstages automatisch die Verfügungsgewalt über das Konto. Bis zu

diesem Zeitpunkt dürfen die einbezahlten Beträge aber weder von den Eröffnern noch von den Eltern des Kindes bezogen werden. Die Eltern werden über die Eröffnung des Kontos informiert und sind für das Geld steuerpflichtig.

Eine Alternative für das Jugendsparkonto ist die Eröffnung eines Rubrikkontos. Die Drittperson kann ein Konto auf seinen eigenen Namen eröffnen und das begünstigte Kind wird in der Kontorubrik erwähnt. Die Verfügungsgewalt bleibt vollumfänglich beim Inhaber, der damit den Zeitpunkt der Schenkung selber steuern kann. Das Konto wird dabei vom Dritten versteuert und es werden weder Auskünfte über den Bestand des Kontos noch dessen Saldo an das Kind oder dessen Eltern erteilt. Die Beträge auf einem Rubrikkonto fallen bei einem Todesfall in die normale Erbmasse und das Kind geht leer aus, wenn keine testamentarische Begünstigung besteht. ■ **OLIVER STÖR**

Fotos: B&S



Tatsache.
Traumhäuser haben es so an
sich: sie kommen von BAUTEC.

Alle Wichtigkeiten über
«Classic», «Innovation» oder
«Häuser mit System» erfahren
Sie aus den neuen Dokumen-
tationen, und Sie werden fest-
stellen:
Ein BAUTEC-Haus, das ist es!



Sie träumen – wir realisieren...

BAUTEC
daheim am schönsten

Busswil/Lyss • Aarau • Nyon • Winterthur

BAUTEC AG
Riedliweg 17 CH-3292 Busswil
Tel. 032 387 44 00 Fax 032 387 44 90
doc@bautec.ch www.bautec.ch



KLAFS

Die Wellnesspezialisten



Sauna/Sanarium



Dampfbad



Whirlpool

Weitere Informationen erhalten Sie in unserem kostenlosen 120seitigen
Übersichtskatalog inkl. CD-Rom.

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

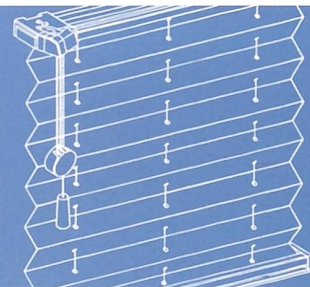
Telefon _____

Klafs Saunabau AG

Oberneuhofstrasse 11, CH-6342 Baar
Telefon 041 760 22 42, Telefax 041 760 25 35
baar@klafs.ch, www.klafs.ch

Weitere Geschäftsstellen in: Bern, Brig VS, Chur GR, Clarens VD, Dietlikon ZH.

vielseitig



Silent Gliss **Plissés** sind vielseitig einsetzbar,
dekorativ und dienen als optimaler Sicht-
und Sonnenschutz. Für alle Anwen-
dungs-
bereiche, die den genormten Rahmen
sprengen – auch für Ihren Wintergarten.

- ☐ Ich möchte die Fotobroschüren
«The Home Collection» und «excellence»
☐ Rufen Sie mich an für einen Termin im Showroom
☐ Ich wünsche einen unverbindlichen Besuch
Ihres Fachberaters

Name/Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Senden Sie uns den Coupon per Post oder Fax:
Silent Gliss AG, Südstrasse 1, 3250 Lyss
Fax: 032 387 11 40, Telefon: 032 387 11 11
www.silentgliss.ch, info@silentgliss.ch



**Textilträume für jeden Geschmack:
die neue Kollektion «excellence»**

www.silentgliss.ch

Party im Schnee
am Lagerfeuer

Möglichkeit zum
Heliskiing

Sensationell!!
Privatskilehrer der
unsere Gruppe die
ganze Woche begleitet

8 Tage
Halbpension
ab 599.-
inkl. MwSt.

Neujahrsreise
26. Dezember – 02. Januar 05
Spezialpreis: Fr. 725.-

Skisafari Dolomiten

- ★ Fackel-Abfahrt ★ Skirennen mit tollen Preisen ★ Musikabend im Hotel
- ★ Pizza und Glühwein im Skigebiet ★ Abendliche Party im Schnee am Lagerfeuer
- ★ Heimatabend im Trudener Vereinshaus ★ Täglich in ein anderes Top-Skigebiet
- ★ Möglichkeit zum Heliskiing während der Sella Ronda

01. Tag: Schweiz – Dolomiten
Am Abend Zimmerbezug, Nachessen, Begrüssung und Erläuterung des Wochenprogrammes.

02. Tag: Skifahren in Bellamonte – Alpe Lusia
Sehr schönes, schneesicheres Skigebiet mit herrlichen Pisten, schönen Restaurants und gemütlichen Schneebars. Am Abend fröhliches Beisammensein. Unser Musikant spielt zum Tanz auf.

03. Tag: Skifahren in Pampeago-Latemar
Auf der herrlichen Sonnenterrasse an der Latemar-Gruppe lässt es sich vortrefflich Skifahren. Gemütliche Restaurants und Schneebars sorgen für das leibliche Wohl. Das Skigebiet erstreckt sich bis nach Obereggen. Am Abend heissen wir Sie zur Party im Schnee am Lagerfeuer herzlich willkommen.

04. Tag: Skifahren am Passo San Pellegrino
Auch hier werden Sie über die Grosszügigkeit des Skigebietes und die unzähligen Abfahrtsmöglichkeiten erstaunt sein. Von einer grossen, modernen Kabinenseilbahn über leistungsstarke Vierersessellifte bis hin zum Skilift ist alles vorhanden was des Skifahrers Herz begehrt.

05. Tag: Sellarunde – in einem Tag rund um die Sella-Gruppe
Die geübten Skifahrer haben heute die einmalige Gelegenheit, in Begleitung unseres Skilehrers die "Sella-Ronda" zu fahren. Ein Erlebnis von dem Sie noch lange erzählen werden. Sollte Ihnen dies zuviel sein, haben Sie die Möglichkeit, nochmals einen gemütlichen Skitag zu verbringen.

06. Tag: Skifahren und Skirennen auf der Alp Cermis

Am frühen Nachmittag startet das Skirennen, exklusiv für unsere Gäste. Danach sitzen wir bei einer Runde Glühwein auf der Skialm gemütlich beisammen. Nach dem Nachessen im Hotel findet die Siegerehrung mit Preisverleihung für unsere Skirennfahrer bzw. Snowboarder statt. Heimatabend im Trudener Vereinshaus mit Musik, Tanz, Preisverleihung des Skirennens und Südtiroler Spezialitäten.

07. Tag: Predazzo – Latemar
Ein Skigebiet der Superklasse. Modernste Liftanlagen und weitläufige Pisten sorgen für ungetrübten Skigenuss. Am Abend heisst es leider schon wieder die Koffer für die Rückreise zu packen.

08. Tag: Rückreise über Innsbruck und Imst in die Schweiz

Programmänderungen je nach Witterung vorbehalten.

REISEDATEN	PREIS
A2 02. – 08. Januar 2005 (7 Tg.)	545.-
A6 08. – 15. Januar 2005	599.-
A2 15. – 22. Januar 2005	655.-
A6 22. – 29. Januar 2005	685.-
A2 29.01. – 05. Februar 2005	685.-
A6 05. – 12. Februar 2005	685.-
A2 12. – 19. Februar 2005	685.-
A6 19. – 26. Februar 2005	685.-
A2 26.02. – 05. März 2005	685.-
A6 05. – 12. März 2005	655.-
A2 12. – 19. März 2005	599.-

NEUJAHRSREISE (8 Tage)
A2 26.12. – 02. Januar 2005 845.-

REISEDOKUMENTE
Gültige Identitätskarte oder gültiger Reisepass

INBEGRIFFEN

- ✓ Fahrt in modernem Nichtraucher-Fernreisecar mit Toilette usw.
- ✓ Unterkunft in gutem Mittelklassehotel Alpenrose in Truden
- ✓ Alle Zimmer mit Bad/DU/WC
- ✓ Halbpension (Nachessen 1. Tag bis Frühstücksbuffet 8. Tag)
- ✓ Heimatabend mit südtiroler Spezialitäten, Musik, Tanz und guter Laune
- ✓ Party im Schnee am Lagerfeuer
- ✓ Skirennen mit tollen Preisen
- ✓ Musik und Tanz im Hotel
- ✓ Täglich kurze Anfahrt mit unserem Bus in die Skigebiete

NICHT INBEGRIFFEN (Preis pro Person)

- Skipässe
- Einzerrückzuschlag Fr. 165.-
- Heliskiing während der Sella-Ronda ca. € 100.-
- Auftragspauschale Fr. 10.-
- Obl. Annullationschutz Fr. 18.-
- Trinkgeld für den Chauffeur

ZUSCHLÄGE (pro Person)

- Besonders grosses Südzimmer mit separater Sitzzecke Fr. 55.-

Neu für besonders gute Skiläufer:

Sie fahren täglich zusammen mit einem Skibegleiter im Kleinbus zu speziell anspruchsvollen, attraktiven Pisten.

Aufpreis für 6 Tage nur Fr. 75.- je Person
inkl. Skibegleiter und Kleinbustransfer (ab 4 Personen)
Bitte buchen Sie dieses Zusatzprogramm bei Ihrer Anmeldung im Büro.

ABFAHRTSORTE

- Route A 2 Bern, Olten, Aarau, Zürich, Winterthur, St. Gallen
- Route A 6 Basel, Olten, Aarau, Zürich, Winterthur, St. Gallen, Luzern

Wir sind jederzeit gerne für Sie da.

01/818 70 00



Buchen & gewinnen: www.jannreisen.ch

ASTAG-Garantiefonds



PUNKTEN SIE SUPER!

Weltweit bargeldlos bezahlen und dabei punkten: Inhaberinnen und Inhaber der Raiffeisen-Kreditkarte können seit kurzem Coop-Superpunkte sammeln und sich damit eine von vielen attraktiven Prämien aus dem Prämienkatalog oder Online-Shop von Coop aussuchen.

Daniel Maier verbrachte einen amüsanten Abend mit seinen Kollegen im feinen Restaurant. Seinen 33. Geburtstag haben sie gefeiert. Die Rechnung in der Höhe von 990 Franken bezahlt er mit seiner Raiffeisen VISA Card. Automatisch werden ihm dabei 330 Punkte auf sein Supercard-Konto verbucht. Noch ein paar Punkte mehr, und er kann sich damit den Weinkühler, den er sich seit längerem wünscht, als Treueprämie bei Coop bestellen.

Daniel Maier gehört zu den Inhabern einer Raiffeisen-Kreditkarte, die sich beim neuen Prämienprogramm «Supercard» angemeldet haben und nun bei jedem Einkauf mit ihrer Karte Coop-Superpunkte sammeln. Pro drei Franken Kreditkartenumsatz wird ihnen jeweils ein Superpunkt gutgeschrieben. Davon ausgenommen sind einzig Bargeldbezüge und Gebühren. Die gesammelten Superpunkte können jederzeit – sofern genügend Punkte gesammelt wurden – in attraktive Prämien aus dem Prämienshop von Coop eingetauscht werden. Die Auswahl reicht hier vom einfachen Küchenhandtuch (1490 Punkte erforderlich) über einen Weinkühler (3990 Punkte) bis hin

zum exklusiven Schlossberg-Bettbezug für zwei Personen (52 900 Punkte). Davon profitieren können Personen, die eine MasterCard oder VISA Card einer Raiffeisenbank, Kantonalbank, RBA-Bank, Bank Coop oder der Viseca Card Services SA besitzen.

AUSBAU DER PRÄMIENPLATTFORM

Die Kartenherausgeberin Viseca Card Services SA verfügte bisher mit «webmiles» und dem Umsatz-Bonus bereits über zwei erfolgreiche Prämienprogramme. «Der Ausbau mit Supercard ergänzt die bestehende Prämienplattform optimal», freut sich Daniel Pfändler, Leiter Loyalty Management bei Viseca. «Supercard positioniert sich vor allem durch den hohen Bekanntheitsgrad und die Akzeptanz in der Schweizer Bevölkerung», so Pfändler weiter. An webmiles wird die Viseca weiterhin festhalten, obwohl laut Daniel Pfändler Supercard künftig als das «Leading»-Prämienprogramm angeboten und positioniert werde. An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass die Prämienprogramme untereinander nicht kumulierbar sind.

Coop wie Viseca sind sich einig, dass sie im anderen einen starken und attraktiven Partner

gefunden haben. Einerseits spielen dabei die starke Verbreitung und Akzeptanz beider Karten eine grosse Rolle und andererseits weisen die Viseca- und Supercard-Kunden eine sehr ähnliche Kundenstruktur auf. Von der Partnerschaft profitieren alle Beteiligten: Die Viseca möchte laut Daniel Pfändler mit dem Ausbau der Prämienplattform die Kreditkarte als Zahlungsmittel für den täglichen Bedarf etablieren, Coop verschafft sich einen Vorteil im harten Konkurrenzkampf und die Karteninhaberinnen und -inhaber schätzen die vielfältigere Einsetzbarkeit ihrer Kreditkarte.

■ JEANNETTE WILD LENZ

INFO

Sie besitzen eine Raiffeisen-Kreditkarte und möchten Coop-Superpunkte sammeln? Dann melden Sie sich mit Ihrer Kreditkarte an bei www.viseca.ch/supercard, verlangen Sie das Anmeldeformular bei Ihrer Raiffeisenbank oder bestellen Sie es unter Telefon 0848 12 22 21. Falls Sie noch keine Supercard haben, können Sie diese bei Coop bestellen.

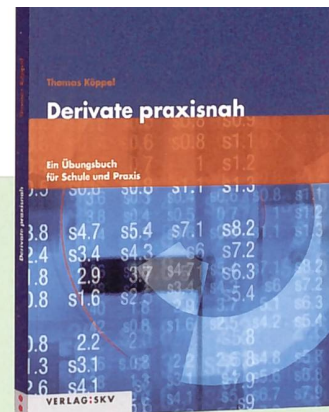
«Derivate praxisnah»

Derivate fordern uns heraus! Einerseits lockt das schnelle Geld für den Spekulanten, das allerdings auch sehr schnell wieder «verspielt» sein kann. Fälschlicherweise wird der Handel mit Optionen und Futures oft auch mit dem Spielen im Casino verglichen. Geht man aber der Entstehungsgeschichte von Derivaten auf den Grund, so stellt man fest, dass diese in erster Linie der Absicherung von Risiken der unterschiedlichsten Waren diene.

Erst mit dem Aufschwung der Finanzderivate vor über 20 Jahren, der einem breiten Anleger-Publikum ermöglichte, Börsenderivate zu handeln, wuchs mit dem Interesse auch das Motiv der Spekulation. In diesem Zusammenhang tauchte immer wieder die bedeutende Frage über Sinn und Unsinn dieser interessan-

ten Produkte auf. Allerdings ist es müssig, darüber zu diskutieren. Es ist viel wichtiger, sich der Chancen und Gefahren im Handel mit Optionen und Futures bewusst zu sein.

Die Raiffeisen-Organisation legt sehr viel Wert auf die Ausbildung und Befähigung ihrer Mitarbeiter im Bereich der Finanzberatung. So ist es auch kein Zufall, dass ein Mitarbeiter der Personalentwicklung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken, Thomas Köppel, dieses Übungsbuch verfasst hat. Das Lehrmittel spiegelt die jahrelange Schulerfahrung des Autors wider und ermöglicht anhand vieler Übungen und Beispiele den einfachen Zugang zur komplexen Materie. Es ist nicht nur als Basislehrmittel für Bank-, Versicherungsfachleute und Nachwuchskräfte geeignet, sondern bringt



auch interessierten Privatanlegern die Thematik anwendungsbezogen näher. Der ausführliche, im Buch integrierte Lösungsteil unterstützt den Lernprozess und vermittelt viel praktisches Wissen.

Das Übungsbuch kann direkt beim Verlag oder im Buchhandel für CHF 38.– unter der ISBN-Nummer 3-286-33841-9 (www.verlagskv.ch) bezogen werden.

Kommen Sie an die Fonds'05!



An der Schweizer Finanzmesse (3.–5. Februar 2005), der grössten Plattform für Finanzprodukte in der Schweiz, erhalten private als auch institutionelle Anleger einen Überblick über die Angebote im Finanzbereich mit Schwerpunkt auf Kollektivanlagen. Die Messe im Kongresshaus in Zürich wird ergänzt durch ein attraktives Rahmenprogramm in Form von Referaten und Round Tables.

«Beratung und Anlagefonds bei Raiffeisen» steht auch dieses Jahr im Mittelpunkt am Stand K17 von Raiffeisen. Fondsprodukte allein, und seien sie noch so exzellent verwaltet, führen nur zum optimalen Ergebnis mit einer präzisen und auf die Bedürfnisse und Lebensumstände unserer Kunden ausgerichteten Beratung. Spe-

zialisten vor Ort stellen Beratungskonzepte vor. Besucher finden Informationen zu Fondsbausteinen im Geld-, Obligationen- und Aktienmarkt.

Gratis-Tickets können ab Mitte Januar 2005 bei den Raiffeisenbanken bezogen werden. Messedauer und Öffnungszeiten: Donnerstag/Freitag, 3./4. Februar, 10.00–18.00 Uhr, Samstag, 5. Februar, 10.00–16.00 Uhr. Weitere Infos zur Messe: www.fonds-messe.ch

Hypothekarrechner kann jetzt noch mehr!

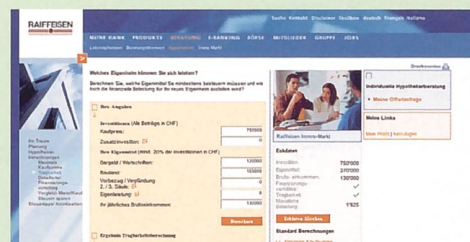
Sie wollen sich den Traum vom Eigenheim erfüllen? Auf der Suche nach dem geeigneten Finanzierungspartner ist das Internet nicht mehr wegzudenken. Deshalb hat Raiffeisen die Internetseite komplett neu gestaltet und massiv ausgebaut.

Neu können Interessierte mit dem Hypothekarrechner diverse Finanzierungsvarianten miteinander vergleichen und Zinssatzveränderungen simulieren. Ausserdem bestimmt der Rechner die persönliche Tragbarkeit der Immobilienfinanzierung. Wer die Steuerauswirkungen eines Eigenheimkaufs im Vergleich zur Mietsituation berechnen möchte, kann dies jetzt online tun. Für die Wunschfinanzierung ist eine Offerte der Raiffeisenbank direkt übers Internet erhältlich.

Online können zudem die steuerlichen Auswirkungen der indirekten Amortisation im Vergleich zur direkten Amortisation berechnet werden – und dies auf die persönlichen Verhältnisse zugeschnitten. Zusätzlich gibt's die Mög-

lichkeit, nützliche Tipps und Checklisten beim Bau und Kauf eines Eigenheims auf den eigenen Computer herunterzuladen. Die Finanzierung von Wohneigentum gehört zur Kernkompetenz und zum wichtigsten Ertragspfeiler der Raiffeisen-Gruppe.

Profitieren auch Sie davon! Gilt es die Bankfinanzierung Ihres Wohneigentums neu zu regeln? Ist der Kauf oder Bau eines Eigenheims aktuell ein Thema für Sie? In diesem Fall empfehlen wir Ihnen, rasch die neuen Möglichkeiten unter www.raiffeisen.ch/hypothecken zu nutzen.



Charakter

hat man oder nicht.

Stehen Sie auf echte Werte wie Natürlichkeit, Stil und Individualität? Parkett bietet Ihnen mehr als einen guten Grund, um Ihren ganz persönlichen Lifestyle nachhaltig zu entfalten. Ganz nach Ihrem individuellen Geschmack. Und ganz nach ihrem Budget.

Parkett – weil echte Werte immer zählen.

HOLZ-PARKETT®
Natürlich. Behaglich. Echt.



Interessengemeinschaft der Schweizerischen Parkett-Industrie
Geschäftsstelle: Telefon 033 438 06 40, Fax 033 438 06 44
Mitglieder- und Bezugsquellennachweis: www.holz-parkett.ch

Hier gehen Sie an Bord!

18 Tage inkl.
Vollpension an Bord
ab Fr. 4490.-

KREUZFAHRTEN MIT DER DELPHIN RENAISSANCE ISLAND, SPITZBERGEN, FJORDE NORWEGENS

- ❖ Honningsvåg mit dem nördlichsten Kap Europas
- ❖ Heisse Geysir-Fontänen auf Island
- ❖ Der imposante Geirangerfjord
- ❖ Eisige Welt der Spitzbergen



MS Delphin Renaissance****

IHR REISEPROGRAMM

- 1. Tag: Schweiz–Hamburg–Kiel.** Flug von Zürich nach Hamburg, anschliessend Bustransfer nach Kiel oder Anreise per Bahn aus der Schweiz bis Kiel mit einer Hotelübernachtung in Hamburg. An- und Rückreisepaket gegen Zuschlag. Einschiffung auf Ihr Kreuzfahrtschiff «Delphin Renaissance». Um 17 Uhr heisst es «Leinen los».
- 2. Tag: Erholung auf See.**
- 3. Tag: Lerwick/Shetlands/GB*.** Wuchtige Granithäuser, malerische Fischerboote im Hafen und Giebelgebäude am Wasser prägen das Stadtbild.
- 4. Tag: Erholung auf See.**
- 5. Tag: Reykjavik/Island.** Von Reykjavik führen herrliche Ausflüge zu den Sehenswürdigkeiten Südislands.
- 6. Tag: Akureyri/Island.** Die Perle des Nordens liegt am Fuss von bis zu 1400 Meter hohen Bergen. Das überraschend milde Klima sorgt für einen überwiegend trockenen und warmen Sommer.
- 7. Tag: Jan Mayen-Passage/Norwegen.** Immer wieder mit besonderer Spannung erwartet: die Passage von Jan Mayen. Löst sich der Nebel auf und lässt Sie einen Blick werfen auf diese ausgedehnte

te, schroffe, schwarze Gletscher-Insel im arktischen Meer?

8. Tag: Kreuzen im Eismeer.

9. Tag: Longyearbyen/Isfjord/Spitzbergen*. Passage von Billefjord und Nordenskiöldgletscher bis Longyearbyen, Gouverneursitz und grösste Ansiedlung des aus vier grossen und zahlreichen kleineren Inseln bestehenden Archipels Spitzbergen. Anschliessend Passage von Barentsburg/Grönfjord und Krossfjord-Lillehökfjord.

10. Tag: Magdalenenbucht/Spitzbergen*. Passage von Ayerfjord, Smeerenburgfjord und der Eisgrenze bis zum Magdalenen-fjord. Die Magdalenenbucht ist einer der berühmtesten Plätze des Archipels. Lassen Sie die herrliche Polarfjorlandschaft und die blumenübersäten Inseln auf sich wirken.

11. Tag: Ny Ålesund/Kongsfjord/Spitzbergen. In Ny-Ålesund, einer ehemaligen Bergwerkstadt, ist heute eine wissenschaftliche Forschungsstation untergebracht. In der Ferne sieht man die Gipfel des 1225 m hohen «Tre Kroner». Anschliessend Passage von Kongsfjord.

12. Tag: Nordkap/Norwegen. Das Nordkap-Plateau befindet sich auf Mageroya

etwa 1300 Meilen südlich vom Nordpol und ist sicherlich auch eine der Hauptattraktionen dieser Reise. Erleben Sie die Mitternachtssonne – ein eindrückliches Spektakel. Ankunft in Honningsvåg um 21 Uhr.

13. Tag: Tromsø/Norwegen. In der grossen Stadt hoch im Norden scheint im Sommer zwei Monate lang die Mitternachtssonne.

14. Tag: Erholung auf See.

15. Tag: Geiranger/Geirangerfjord/Norwegen*. Dieses kleine Städtchen, das in einer Senke am östlichen Ende des Geirangerfjords eingebettet liegt, zählt zu den schönsten Flecken in ganz West-norwegen. Steil abstürzende Wasserfälle und hohe Felsformationen verleihen ihm ein faszinierendes Flair.

16. Tag: Bergen/Norwegen. Eingeklemmt zwischen einem Hügel und den sieben umstehenden Bergen öffnet sich die Stadt auf einen kleinen Hafen.

17. Tag: Erholung auf See.

18. Tag: Kiel/Deutschland–Schweiz. Ankunft in Kiel um 8 Uhr. Ausschiffung. Transfer bis Hamburg und Flug nach Zürich oder Rückreise ab Kiel per Bahn.

Reisedatum 2005			
21.07.–07.08.			
Preise pro Person		Fr.	
Kat./Kabine	Frühbuchungs-Preis	Kat.-Preis	
A 2-Bett innen Deck 4/6/7/8	4490.–	4650.–	
B* 2-Bett aussen ●	4890.–	5050.–	
C 2-Bett aussen Fenster Deck 4/6/7	6090.–	6350.–	
D 2-Bett aussen Balkon Deck 6	6590.–	6850.–	
E 2-Bett aussen Balkon Deck 7/8	7090.–	7350.–	
F Suite mit Balkon Deck 6/7/8	11990.–	12490.–	
3/4. Zusatz-/Oberbett in Kat. A/D/E/F	3650.–	3750.–	

Preis bei Frühbuchung bis 31.12.04
Zuschlag für Alleinbenützung ca. 50%
* teilweise mit Sichtbehinderung

Zuschläge

- An- und Rückreisepaket mit Flug Zürich–Hamburg und v.v. und Transfer nach Kiel 450.–
- An- und Rückreisepaket mit Bahn bis Kiel, Basis 1/2-Preis-Abo, 2. Kl. und Hotelübernachtung in Hamburg (Anreise bis Hamburg bereits am 20.07.05) 400.–

Unsere Leistungen

- Kreuzfahrt auf der «Delphin Renaissance» in der gewählten Kabinenkategorie
- Alle Kabinen mit Dusche/WC, Klimaanlage, Fön, TV
- Vollpension an Bord ab Abendessen Einschiffung bis Frühstück Ausschiffung
- Sämtliche Ein- und Ausschiffungsgebühren
- Freier Tischwein
- Teilnahme an allen Bordveranstaltungen
- Deutschsprachige Bordreiseleitung

Nicht inbegriffen

- Auftragspauschale 15.–
- An- und Rückreisepaket mit Flug 450.–
- An- und Rückreisepaket mit Bahn und Hotelübernachtung 400.–
- Persönliche Auslagen und Getränke
- Trinkgelder (ca. 5 EUR pro Tag)
- deutschsprachig geführte Landausflüge
- Kombinierte Annulationskosten- und Extrarückreiseversicherung oblig.

Reiseformalitäten, Wissenswertes

Schweizer Bürger benötigen eine gültige Identitätskarte oder einen gültigen Reisepass.
● Sparen Sie Geld und überlassen Sie uns die Kabinenauswahl. Die Kabinennummer erhalten Sie mit den Reiseunterlagen.



Schiffsreisen

auf Flüssen und Meeren



reisebüro
mittelthurgau

Winter 2004/05

Jetzt bestellen!
Der neue Katalog
«Schiffsreisen 2004/05»
ist da!

IHRE REISEROUTE



DELPHIN RENAISSANCE

Die «MS Delphin Renaissance****» steht für grosszügig geschnittene Kabinen (die meisten mit Balkon), Technik vom Allerbesten und Sicherheit auf höchstem Niveau. Sie bietet feine Küche und Service in gehobener Vier-Sterne-Qualität. Getafelt wird in einer Essenssitzung. Wohlfühlen an Bord, «Savoir Vivre» in den 358 sehr komfortablen Suiten und Kabinen – das lässt Raum für Entspannung bei angenehmer Grösse. Abends lassen Sie den Tag in den Bars oder der Cabaret Lounge bei gepflegter Unterhaltung und attraktiven Shows ausklingen.

Willkommen an Bord!

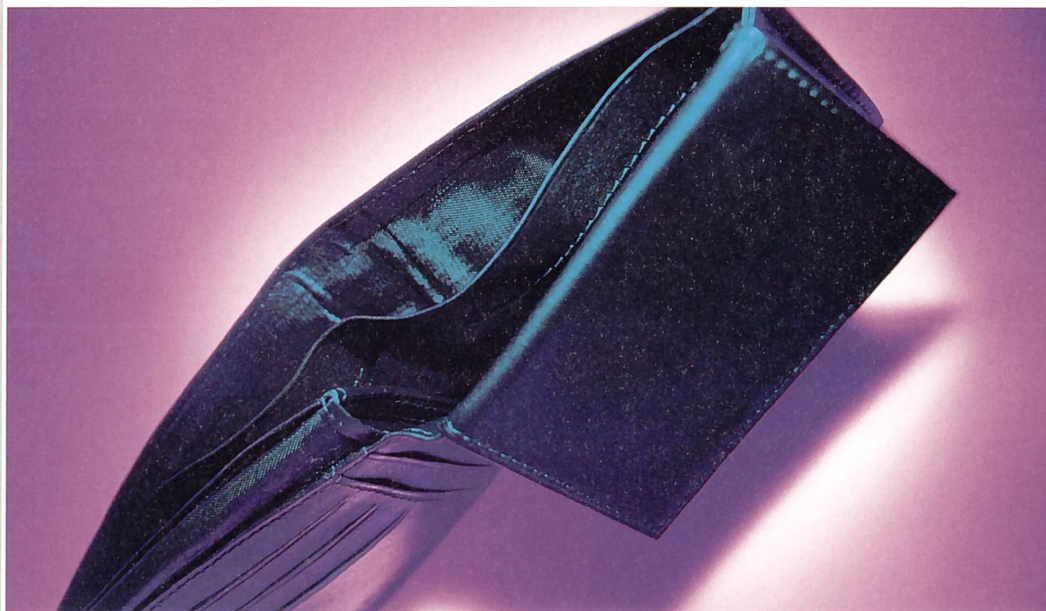


Gratis-Buchungstelefon:
0800 86 26 85
Verlangen Sie unseren neuen Katalog
«Schiffsreisen 2004/05»

Reisebüro Mittelthurgau Fluss- und Kreuzfahrten AG
Amriswilerstrasse 155, 8570 Weinfelden
Tel. 071 626 85 85, Fax 071 626 85 95
www.mittelthurgau.ch, info@mittelthurgau.ch

reisebüro
mittelthurgau
Eine Twerenbold-Unternehmung

Wer Ordnung in seine Einnahmen und Ausgaben bringt, tappt weniger in die Schuldenfalle. Leicht gesagt. Bei den oft komplexen Einkommensverhältnissen ist dies heute gar nicht so einfach. Gute Dienste leistet das gute alte Haushaltsbudget.



WISSEN, WIE WEIT DAS GELD REICHT

Eine Buchhaltung ist doch nur etwas für Zahlenfreaks wie Buchhalter und Finanzchefs! Keineswegs. Sie macht immer Sinn, insbesondere dann, wenn man die Erfahrung gemacht hat, dass das Geld gegen Ende des Monats knapp wird oder gar fehlt. Eine Haushaltsbuchhaltung macht einem bewusst, wofür man zu viel Geld ausgibt. Eine Zusammenstellung aller Einnahmen und Ausgaben zeigt, wo man gezielt den Sparhebel ansetzen oder das Einkommen verbessern kann respektive muss.

Die Rückschau gibt Aufschlüsse darauf, wie man es in Zukunft besser anstellt, indem man ein realistisches Haushaltsbudget erstellt. «Das Budget hilft, wenn die Position Rückstellungen effektiv zu Rückstellungen führt, Engpässe künftig zu vermeiden und den Überblick über die Finanzen zu haben bzw. zu behalten», sagt mit Michael Claussen von der Budget- und Schuldenberatung Plusminus in Basel einer, der es wissen muss.

BUDGETIEREN NICHTS NEUES

Haushaltsbudgets sind keine Erfindung der Neuzeit. Im Vergleich zu früher fällt auf, dass heutzutage Ausgaben für die Anschaffung von Technologie (Handy, Computer, DVD etc.) schwerer ins Gewicht fallen. Zudem haben junge Leute oft das Bedürfnis, modisch immer up to date zu sein. Der Markendruck trägt das seine bei. Viel Geld wird in Ausgang und in

Mobilität investiert. Die Einkommen sind flexibilisiert, oft niedrig. Das erschwert Prognosen und Budgetkontrolle. «Patchwork-Familien, Ablösung Jugendlicher von daheim ohne genügend eigenes Einkommen und Trennungssituationen ergeben sehr komplexe Budgetierungen», weiss Michael Claussen.

Welche Fehler werden in Haushaltsplanungen öfters gemacht? Die Ausgaben für viele Budgetposten werden oft niedriger eingeschätzt, als sie es sind. Insbesondere bei den Steuern verlassen sich die Menschen oft darauf, dass sie diese mit dem 13. Monatslohn begleichen können, was in der Regel nicht reicht, und Steuerverschuldung begünstigt. Schuldenzahlungen aller Art werden in die laufenden Ausgaben integriert, das ergibt ein falsches Abbild. Michael Claussen rät: «Zuerst Budget ohne Schuldenabzahlung erstellen und errechnen; in der Quintessenz ergibt sich, ob eine Schuldenanierung möglich ist.»

Zur Erstellung eines privaten Haushaltsbudgets kann ein Softwareprogramm sehr hilfreich sein. Die Budgetberatungsstelle kennt rund 20 nützliche Versionen (siehe Box). Bei allen kommt es auf die Handhabung an. Bei der «computergewohnten» Generation kommt die Idee einer Software sicher besser an als der Gedanke, handschriftlich ein Budget zu machen. Eine Buchhaltung ist für viele sicherlich übertrieben und abschreckend. Sie muss es nicht sein.

■ PIUS SCHÄRLI

Finanzmanager auf CD-ROM

«SwissMoney» ist ein empfehlenswertes, leicht zu verstehendes Softwareprogramm (auf CD-ROM) zur Kontrolle und Verwaltung Ihrer privaten Finanzen. Ohne Buchhaltungskenntnisse verschaffen Sie sich einen Überblick über Einnahmen, Ausgaben, Vermögen und Sie verwalten Ihre Wertschriften. Das Programm kann noch mehr: Terminüberwachung, Erinnerung bei Überschreitung von Limiten, grafische Darstellung und in Verbindung mit der E-Banking-Software «Paymaker/NetBanking», welche die Raiffeisenbanken anbieten, automatischer Kontoabgleich.

Systemvoraussetzungen, damit «SwissMoney» läuft: Windows 98/NT/2000/ME/XP, 100 MB freier Speicherplatz auf der Festplatte, CD-ROM-Laufwerk.

Weitere Infos: C-CHANNEL, Bösch 83b, 6331 Hünenberg. – Tel. 041 784 55 55, E-Mail: info@paymaker.ch, www.paymaker.ch. Bestellungen auf www.raiffeisen.ch (E-Banking, Offline, Software von C-CHANNEL). «SwissMoney» kostet 149 Franken.

Schuldenberatung: Plusminus, Ochsen-gasse 12, 4058 Basel, Tel. 061 695 88 22, Fax 061 695 88 23, E-Mail: info@plusminus.ch, www.plusminus.ch

KÜNG-SAUNA

Besuchen Sie unsere
Ausstellung in Wädenswil
über 800 m² einzügiger
Vielzahl an Sauna- und
Wellness-Konzepten
(Bitte voranmelden)



KÜNG AG Saunabau
Rüttlietrasse 17
CH-8820 Wädenswil
Telefon 044 780 67 55
Fax 044 780 13 79

Wir bieten umfassende Beratung für die
Gestaltung Konstruktion und das Energie-
sparen. Die betriebseigene Fabrikation
von Privatsauna bis Grossanlage ermöglicht
leicht individuelles Design und bewährte
unbeschränkte Erfahrung und überzeugenden
30-jähriger Erfahrung und überzeugenden
dem Preis-Leistungs-Verhältnis sind wir
Ihr kompetenter Ansprechpartner für
Wohlbefinden und ungetrübtes Saunavergnügen. E-Mail: info@kueung-sauna.ch
www.kueung-sauna.ch

Coupon
für Unterlagen
☐ Finnische Sauna
☐ Bio-Sauna/BIO-SA
☐ Massivholz-Sauna
☐ Dampfbad
☐ Whirlpool
☐ Solarium
☐ Fitnessgeräte
☐ Thermen
☐ Wellness-Anlagen

Name _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Telefon _____



Residenza Panorama San Bernardino

Neue Wohnungen von
monolokal bis 3½ Zi. Wh.
schon ab CHF 175 000.-

Info N° +41 (091) 605 68 67
www.idealimmobiliare.ch
www.immobiliarec2.ch

Immobiliare



Die echte Alternative

Prema Twin Cashpro

Annahme und Ausgabe von Banknoten
im internen Bargeldkreislauf



- Reduktion des Bargeldbestandes durch Recycling
- Annahme von max. 24 Banknotensorten
- Speicherung in 6 oder 8 Rollenspeichern
- Platzsparendes Hightech-Gerät mit allen Optionen
- Betrieb offline oder online über Dialba

prema
Geldbearbeitungssysteme

PREMA GmbH
Tychbodenstrasse 9
CH-4665 Oftringen
Telefon 062 797 59 59
Telefax 062 797 62 00



Qualitätshäuser. Für höchsten Wohnkomfort.



Renggli-Häuser stehen für Qualität, Funktionalität
und höchsten Wohnkomfort.

Als führender Gesamtanbieter im energieeffizienten
Bauen begleiten wir Sie von der Idee über die
Bauplanung bis zur schlüsselfertigen Übergabe.

Kontaktieren Sie uns, wir freuen uns auf Sie.

MEMBER
MINERGIE

Renggli AG
Generalunternehmung
St. Georgstrasse 2
CH-6210 Sursee
Tel. +41 (0) 41 925 25 25
Fax +41 (0) 41 925 25 26
mail@renggli-haus.ch
www.renggli-haus.ch

3000. Mitglied gefeiert

Die Raiffeisenbank Zentralgäu in Egerkingen hat die Grenze von 3000 Mitgliedern überschritten. An einer kleinen Feier hiess die Bankleitung Monika Jörg speziell willkommen. Aus den Händen der Bankleitung, bestehend aus Daniel Kissling und Rolf Senn, durfte nicht nur Monika Jörg, Neuendorf, als 3000. Mitglied Blumen

und ein Goldvreneli entgegennehmen. Auch Daniel Hürzeler, Härkingen (2999.) und Massimo Lansini, Egerkingen (3001.), wurden an einem Apéro in den Geschäftsräumen der Raiffeisenbank Zentralgäu, welche dieses Jahr das 100-jährige Bestehen feiert, mit einem Geschenk geehrt. (dk)

Die drei Jubiläums-Mitglieder Monika Jörg (Mitte), Daniel Hürzeler (2. v. l.) und Massimo Lansini (3. v. r.) mit Familie, flankiert von Bankleiter Daniel Kissling (l.) und Rolf Senn, Bankleiter-Stv. (r.).

Foto: zVg

Erfolgreiche junge Bankkaufleute



Foto: zVg

Der Luzerner Verband der Raiffeisenbanken ehrte in der Raiffeisenbank Horw 17 junge Bankkaufleute aus dem Kanton Luzern, die alle ihre Lehrabschlussprüfung mit einem ausgezeichneten Ergebnis bestanden haben. Hubert Fähndrich, Präsident des Luzerner Verbandes der Raiffeisenbanken, sprach von einem bemerkenswerten Effort, den die jungen Damen und Herren in ihrer Lehrzeit hingelegt haben.

«Mit dem erfolgreichen Lehrabschluss haben Sie sich alle die besten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Berufsweg geschaffen», freute sich Kurt Sidler,

Die erfolgreichen jungen Bankkaufleute wurden in der Raiffeisenbank Horw geehrt. Im Hintergrund Kurt Sidler und Hubert Fähndrich.

Kommunikationsverantwortlicher im Luzerner Verband der Raiffeisenbanken. Die Wandlung vom Stift zur Bankerin oder zum Banker sei ein erstes grosses Ziel, das jetzt erreicht worden sei. Die drei besten Lehrabschlüsse erreichten Roland Rinderknecht (RB Willisau-Gettnau-Ufhusen), Daniela Bächler (RB Luzern) und Gabriela Rub (RB Rothenburg). (Te)

Innert drei Jahren von 0 auf 1000



Text/Foto: Nadine Willi

Die Raiffeisenbank Mutschellen-Repischthal mit einer Geschäftsstelle in Birmensdorf begrüsst kurz nach ihrem 3-Jahr-Jubiläum ihr 999., 1000. und 1001. Mitglied. Für die kluge Wahl zur Bank ihres Vertrauens bedankte sich die Geschäftsstellenleiterin Astrid Schümperli Weber bei den Jubiläumsmitgliedern mit einem Gutschein oder einem Geschenkkorbchen. Auf dem Bild (v. l. n. r.) die neuen Genossenschafter Gustav Rüttimann, Geschäftsstellenleiterin Astrid Schümperli Weber, Verena Rosenberger.

Viktor Röthlin begeisterte Publikum

Auf Einladung der Raiffeisenbank Schwarzwasser erklärte der beste Schweizer Marathonläufer Viktor Röthlin dem Publikum seine Trainingsmethoden. Nach dem sehr interessanten Vortrag zum Thema «Wie bringe ich am Tag X meine Höchstleistung?» beantwortete Viktor Röthlin Fragen aus dem Publikum. Der Anlass war für Gäste, Veranstalter und sichtlich auch für den Referenten ein voller Erfolg. Der sympathische Obwaldner zeigte, dass er nicht nur die Fans an der Marathonstrecke begeistern kann, sondern auch seine Zuhörerinnen und Zuhörer! (sz)

Viktor Röthlin und Bankleiter Roger Roos.

Foto: zVg



Thurgauer Raiffeisenbank in Zermatt

Die Mitarbeitenden der Raiffeisenbank Regio Weinfelden nutzten zusammen mit dem Verwaltungs- und Aufsichtsrat die erfolgreiche Mitgliederaktion «Zermatt». Im September verbrachten sie deshalb im berühmten Alpendorf ein Wochenende. Am Samstag erkundeten sie die Bergwelt von Zermatt auf besondere Weise: Lama Trekking. Nach kurzer Einführung durften sie die Tiere mit Gepäck beladen und sich auf eine unterhaltsame Wanderung freuen.

Als Zermatt-Tourist ist eine Fahrt mit der Gornergrat-Bahn schon fast ein Pflichtprogramm. Auch die Raiffeisen-Belegschaft machte diese Fahrt. Trotz Wolken konnten sie das Wahrzeichen der Walliser Berge bewundern – das Matterhorn. Mit all den Eindrücken kehrten sie am Sonntagabend in den Thurgau zurück. Die Mitglieder-Aktion ist ein wirklich gelungenes Geschenk der Raiffeisenbanken an ihre Genossenschafter. (rs)

Die Kunst des Anlegens

Die Raiffeisenbank Malters veranstaltet seit Anfang Jahr monatlich ein sehr erfolgreiches Anlageseminar. An drei Abenden lernen die Teilnehmer viel Wissenswertes rund um das Thema Geld anlegen. Die Teilnehmer erhalten ausserdem einen Ordner mit rund 190 Fachbeiträgen als Nachschlagewerk. Exklusiv für die Seminarteilnehmer findet einmal jährlich ein Finanzforum statt. In diesem Jahr war als Gastreferent Georg von Wattenwyl (Foto), Leiter Advisory & Execution Derivatives, von der Bank Vontobel AG eingeladen. Bankleiter Bruno Glanzmann erläuterte im zweiten Teil des Abends die Wirtschaftsaussichten. (nr)



Foto: zVg



Aufs Lama gekommen.



Das ist die neue Energie- sparlampe. OSRAM DULUX EL LONGLIFE CLASSIC.



Unsere Kinder werden einmal Energiesparlampe sagen, wenn sie Glühlampe meinen. Und das hat seinen Grund. Denn jetzt gibt es die OSRAM DULUX[®] EL CLASSIC, die Energiesparlampe in Grösse und Form einer herkömmlichen Glühlampe – mit ein paar wesentlichen Unterschieden: 75 % weniger Stromverbrauch und 10 Jahren Garantie. Heissen Sie die Zukunft willkommen – mit einem Einstiegspreis, so günstig wie noch nie. Schon heute: www.osram.ch

Diese Garantie beinhaltet kostenlosen Lampenersatz beim Auftreten von Produktfehlern während der Garantiezeit bei Einsatz der Lampe im nichtgewerblichen Gebrauch. Bei Fehlern schicken Sie die defekte Lampe mit Kassenbon an OSRAM zurück. Ihre gesetzlichen Ansprüche bei Produktmängeln bleiben unberührt.

OSRAM AG
Postfach 2179 • 8401 Winterthur

SEE THE WORLD IN A NEW LIGHT



Wenn Architektur lebt



Foto: Graber & Steiger

Die Raiffeisenbank Aletsch mit Bankstellen in Mörel, Ried-Mörel, Riederalp und Bettmeralp hat ihren Hauptsitz in ein eigenes Gebäude an der Furkastrasse ins heimelige Oberwalliser Dorf Bitsch verlegt. Der von den Luzerner Architekten Niklaus Graber und Christoph Steiger realisierte Neubau verkörpert Schlichtheit, Modernität und Zeitgeist.

Bei der Ausgestaltung der Innenräume stand Wohlbehagen für Kunden und Mitarbeitende im Vordergrund. Aus Gründen optimaler Abläufe sind sämtliche Räume der Banken im Erdgeschoss untergebracht. Darüber liegen eine 3½-, 4½- und 5½-Zimmer-Wohnung. Sie können bei Bedarf in Büro- und Praxisräume umfunktioniert werden. Markant ist der zentral gelegene Lichthof, der die Schalterhalle mit Licht versorgt.

(psi)

Aussenansicht des nach Minergie-Standard gebauten Gebäudes mit hoch gedämmter Gebäudehülle.

Wechsel in der Direktion



Foto: Rémy Steinegger

Am Sitz des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken im Tessin gab es einen Wechsel: Piergiorgio Ambrosini (60, links auf dem Foto) übergab die Leitung in Bellinzona an Romano Massera (53). Der scheidende Direktor, der 1999 in dieses Amt berufen worden war, trat dem SVRB am 1. Januar 1987 bei. Ab 1994 war er vor allem für die Fusionen von Banken zuständig. Während Jahren begleitete und betreute er über 80 Fusionen, was ein grosses Fingerspitzengefühl im Umgang mit Bankleitern, Behörden und Mitgliedern voraussetzte.

Die Reorganisation hat denn auch das Gesicht und Profil von Raiffeisen verändert, stellt Piergiorgio Ambrosini im Rückblick fest. Nach einer Phase der Expansion (128 Bankstellen) kam eine Phase der Konzentration. Sie führte zu derzeit 45 Banken mit 74 Geschäftsstellen. Mit

seiner Pensionierung geht ein spannendes Kapitel beruflicher Tätigkeiten zu Ende. Langweilig wird's ihm in der Pension nicht. Er hat jetzt mehr Zeit für seine Hobbys wie lesen, reisen, wandern und gärtnern.

Piergiorgio Ambrosini lebt die Raiffeisen-Philosophie, die immer seinem Ideal entsprach, weiter: Er wird Banken in der 3. Welt weiterhin beratend zur Seite stehen, so wie er es schon vor Jahren in Ruanda getan hatte. Sein Nachfolger Romano Massera wohnt in Camorino, ist verheiratet und kinderlos. Er liebt die Architektur und fährt gerne Ski. Er hat in Fribourg studiert (lic. oec. 1974), startete ab 1975 eine Bankkarriere und war seither bei Kreditinstituten in verschiedenen leitenden Funktionen tätig, zuletzt als Generaldirektor bei der Sanpaolo Bank (Suisse) SA in Lugano.

(psi)

3333. Kunde bei der Raiffeisenbank Bern



Text/Foto: Marc Guggenbühler

Seit 34 Jahren ist Raiffeisen jeweils mit einem Stand an der traditionellen OLMA in St. Gallen vertreten. Noch nie haben so viele Personen am Wettbewerb teilgenommen wie an der diesjährigen Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung: Über 35 000 Personen beschäftigten sich mit den vier Raiffeisen-Vorteilen persönliche Beratung, Vorzugszins, spesenfreie Kontoführung und gratis Museumspass und bekamen

als Sofortpreis einen «Schoggi-Goldbarren».

Beim Wettbewerb galt es, vier Buchstaben zu ertasten und diese den entsprechenden Ziffern zuzuordnen. Der Hauptgewinn ging an Kathrin Müller (Walthalingen ZH, Raiffeisen-Konto mit 2000 Franken Einlage). Chantal Strebel (Dietikon, Konto mit 1000 Franken) und Monika Hinder (Wil SG, 500 Franken) waren die weiteren Gewinnerinnen.

(rg)

Jeder zehnte OLMA-Besucher füllte am Raiffeisen-Stand einen Talon aus.

Knapp ein Jahr nach der Eröffnung zählte die Raiffeisenbank Bern bereits 3333 Kundinnen und Kunden. Das Interesse nach einer Raiffeisenbank in der Stadt Bern ist nach wie vor ungebremsst hoch. Durch die kompetente Beratung und das junge, motivierte Team kann dieser Trend sicher noch lange aufrechterhalten werden. Manuela Diallo aus Bern durfte Ende September von der Kundenberaterin Belinda Wäldli (r.) einen schönen Blumenstrauß als Dankeschön entgegennehmen.





DEM NEBEL ENTFLEHEN

Weisse Pracht, atemberaubendes Panorama, Berge rundherum und Sie mitten drin. In Crans-Montana oder in Samedan. Profitieren Sie vom Winterangebot exklusiv für Raiffeisen-Mitglieder.



Im Sonnenlicht glitzert die Luft. Tausende winziger Schneesterne tanzen. Als hätte eine Fee ihren Zauberstab geschwenkt. Die weiss verschneiten Berge erheben sich in den blauen, wolkenlosen Himmel. Stille. Der Blick zurück zeigt die eigenen, im Schnee verewigten Spuren. Es ist wie in einem Wintermärchen.

Sie sehnen sich danach? Sie möchten ein paar Tage im Schnee verbringen? Dann greifen Sie jetzt zu! Raiffeisen bietet exklusiv für Raiff-

eisen-Mitglieder Wintertage in Crans-Montana und Samedan.

UND EWIG LOCKT DIE SONNE

Crans-Montana verfügt über 160 Kilometer markierte Skipisten für jedes Niveau. Anfänger wie Profis geniessen das schneesichere Skigebiet, das bis auf 3000 Metern führt. Die Sonne und die reine Bergluft locken ins Walliser Feriendorf. Gemäss einer Studie von 1995 des Schweizerischen Nationalfonds ist Crans-Montana die sonnigste Schweizer Ortschaft mit den besten Luft-Reinheitswerten. Das zentral und dennoch ruhig gelegene Apparthotel Hel-

vetia Intergolf bietet einen faszinierenden Ausblick auf das Walliser Alpenpanorama. Die einladenden Hotelzimmer und Appartements verfügen über allen wünschenswerten Komfort. Nach einem Tag im Schnee erwartet Sie ein vielfältiges Angebot im Hotel: Es reicht von der freien Benützung des 10x4 Meter grossen Hallenbads, über ein Sprudel- und Dampfbad und eine Sauna bis hin zum Spielraum mit Ping-Pong-Tisch und vielem mehr. Selbstverständlich kommt auch das Kulinarische nicht zu kurz: Lassen Sie sich mit Schweizer Spezialitäten oder der feinen französischen Küche verwöhnen.

SCHNEEPARADIES IM ENGADIN

Im Herzen des Oberengadins, fünf Kilometer von St. Moritz entfernt, liegt Samedan. Es ist idealer Ausgangspunkt für sportliche Aktivitäten, Ausflüge oder kulturelle Anlässe. Das Corviglia-Skigebiet mit Abfahrt über Marguns nach Samedan ist in wenigen Minuten mit dem Sportbus erreichbar. Langlaufloipen und ein riesiges Netz von präparierten Wanderwegen warten darauf, erkundet zu werden. Oder geben Sie

sich auf dem Philosophenweg auf Muottas Muragl ganz Ihrer Inspiration hin.

Charme aus vergangener Zeit und die gemütliche Atmosphäre eines Erstklasshotels bietet das 140-jährige Hotel Bernina. Die Zimmer sind mehrheitlich mit Arvenholz eingerichtet und mit Radio, Telefon und TV ausgestattet. Das Hotel verfügt über eine Sauna (Gratisbenützung von 17 bis 19 Uhr), eine Bibliothek mit Spielzimmer und einen Ping-Pong-Raum. Für das leibliche

Wohl sorgen die Köche mit internationalem Essen oder italienisch-regionalen Spezialitäten und Pizza aus dem Holzofen.

NICHT LANGE ÜBERLEGEN

Profitieren Sie von diesem einmaligen, für Raiffeisen-Mitglieder exklusiven Angebot. Ob Sie sich fürs Wallis oder das Engadin entscheiden – Ihre Wahl ist bestimmt richtig.

■ JEANNETTE WILD LENZ

Sonderangebot für Raiffeisen-Mitglieder



Appart ** Hotel
Helvetia Intergolf**
3963 Crans-Montana
Tel. 027 485 88 88
Fax 027 485 88 99
info@helvetia-intergolf.ch
www.helvetia-intergolf.ch
www.crans-montana.ch

Tiefsaison:

12. bis 19. Dezember 2004
12. bis 26. März 2005

Mittelsaison:

19. bis 26. Dezember 2004
9. Januar bis 5. Februar 2005
26. Februar bis 12. März 2005
26. März bis 9. April 2005

Das Angebot beinhaltet 7 Übernachtungen jeweils von Samstag zu Samstag im Doppelzimmer (Grand-lit, Nordseite) mit Frühstücksbuffet und 4-Gang-Abendessen für CHF 644.– statt CHF 805.– in der Tiefsaison. Zuschlag Mittelsaison CHF 112.–, Zuschlag Südseite (2 Betten) CHF 112.–.

Im Studio für 1 Woche von Samstag zu Samstag für max. 2 Personen (Grand-lit, Südseite), ohne Mahlzeiten, inkl. Endreinigung: CHF 670.– statt CHF 840.– pro Studio in der Tiefsaison. Zuschlag Mittelsaison CHF 198.– pro Studio. 20% Ermässigung auf Appartements für 4 oder 6 Personen. Auf Wunsch mit Mahlzeiten: Spezialwochen-Preis für Frühstück CHF 126.–, für Halbpension CHF 378.–. Tägliche Reinigung sowie Wäsche-wechsel können bei der Reservierung eines Appartements dazugebucht werden.

Hotel Bernina Samedan
7503 Samedan
Tel. 081 852 12 12
Fax 081 852 36 06
hotel-bernina@bluewin.ch
www.hotel-bernina.ch
www.samedan.ch
www.engadin.ch

Tiefsaison:

4. bis 19. Dezember 2004
2. bis 16. Januar 2005
13. bis 26. März 2005
2. bis 10. April 2005

Mittelsaison:

19. bis 24. Dezember 2004
16. Januar bis 4. Februar 2005
5. bis 12. März 2005
26. März bis 2. April

Das Angebot beinhaltet 5 Übernachtungen jeweils von Sonntag bis Freitag im Doppelzimmer für CHF 691.– statt CHF 838.– oder 7 Übernachtungen im Doppelzimmer für CHF 911.– statt CHF 1118.– (Basis Tiefsaison), inklusive Frühstücksbuffet und 4-Gang-Abendessen, Skipass für 4 bzw. 6 Tage für die ganze Skiregion Oberengadin, Fröchteteller, Willkommens-Apéro und Dorfführung. Superior-Zimmer: Zuschlag CHF 100.– bzw. 140.– Zuschlag Mittelsaison: CHF 75.– bzw. 105.–

Die Preise verstehen sich – wenn nicht anders vermerkt – pro Person, inkl. MWSt und Service. Kurtaxen: Apparthotel Helvetia Intergolf CHF 2.50 pro Tag und Person. Hotel Bernina: im Arrangementpreis inbegriffen. Einzelzimmer-Preise und Ermässigung für Kinder auf Anfrage.

Buchung/Information/Prospekte:

Direkt bei/von den Hotels.
Bitte geben Sie bei der Buchung an, bei welcher Raiffeisenbank Sie Mitglied sind.

PANAMAKANAL QUER DURCH DIE ALPEN



Aus den Tiefen des Gotthardbasistunnels werden heute noch Steine an die Oberfläche nach Sedrun befördert. Doch bald einmal sollen dort Zugreisende umsteigen und mit einem Lift ans Tageslicht fahren. Ist die Tunnelstation Porta Alpina ein Hirngespinnst oder wird sie Realität?

Wer ist schon einmal mit einem 800 Meter langen Lift tief ins Erdinnere gefahren? Ein Lift, fast doppelt so hoch wie das zerstörte World Trade Center in New York. Die wenigen Lampen am Schachtrand erhellen das Innere des Transportliftes nur schwach. Der leichte Durchzug sorgt für Erfrischung. Je tiefer man ins Bergesinnere vorstösst, desto höher steigen die Temperaturen.

Und plötzlich ein unfreiwilliger Stopp. Jetzt stecken wir, eingepfercht in einen zwei Quadratmeter grossen Gitterlift, irgendwo zwi-

schen Sedrun und der Basislinie des neuen Gotthardeisenbahntunnels im Gestein fest. Die Gedanken beginnen zu kreisen. Was wird einem drunten am Fuss der Schachtkaverne erwarten: Das Fegefeuer oder bereits die Hölle?

METER UM METER VORWÄRTS

Sedrun im Bündner Oberland liegt weit weg vom neuen Eisenbahntunnel. Dank seiner Lage direkt über dem Jahrhundertbauwerk ist das Dorf seit einigen Jahren mit dem Bau konfrontiert. Zuerst wurde in Sedrun ein Zugangsstol-

len von einem Kilometer Länge in den Berg getrieben. An dessen Ende befindet sich heute eine 90 Meter lange, 21 Meter breite und 14 Meter hohe Kaverne. Von hier aus wurde später ein 800 m langer und acht Meter breiter senkrechter Schacht hinunter aufs Niveau des zukünftigen Basistunnels abgeteuft (Bergmannsprache für «senkrecht nach unten bauen», die Redaktion). Eine anspruchsvolle Arbeit, bei der viele Bergbauarbeiter aus Südafrika wegen ihrer Erfahrung beim Bohren von Vertikalschächten zum Einsatz kamen.



In der «Kathedrale des mobilen Fortschritts»: Geht es nach dem Willen der Bündner Oberländer, sollen hier ab 2015 Zugreisende nach Sedrun umsteigen können.



Endlich hat der Lift sein Ziel erreicht. Wir alle sind unten heil angekommen. Scheinwerfer bringen Licht ins Dunkel und die von aussen zugeführte Frischluft sorgt für angenehme Temperaturen. Über dem Kopf drücken 1400 Meter Felsen. Wir stehen mittendrin in einer gigantischen 17 m breiten und 15 m hohen Kathedrale des mobilen Fortschritts. Die Querkavernen, wo Werkstätten und Schutzräume untergebracht sind, bilden die Seitenschiffe. Später soll hier eine Multifunktionsstelle mit Nothaltestelle und Spurwechsel entstehen.

Seit Juli 2003 beissen sich von hier aus die Bohrmaschinen Meter für Meter Richtung Norden und Süden vorwärts. Um dann in einem guten Jahrzehnt, wenn die ersten Eisenbahnzüge durch den neuen 57 Kilometer langen Gotthardtunnel rasen werden, zusammen mit den Arbeitern von der Bildfläche zu verschwinden. Ein neuer moderner Handelsweg, ein Panamakanal quer durch die Alpen, wird dann seine Funktion aufnehmen können.

TRAUM VON PORTA ALPINA

Seit mehreren Jahren können die Sedruner indirekt beobachten, wie drunten im Berg gearbeitet wird. Da sind nicht nur die Pavillons der Gastarbeiter, die das Dorfbild prägen. Auch die Gesteinsmassen, die ans Tageslicht befördert werden, haben die Landschaft verändert. Ein paar innovativen Köpfen aus der Surselva ist es zu verdanken, dass sie über die Bauarbeiten hinaus blickten und sich die Frage stellten,

was dereinst mit der Multifunktionsstelle und dem langen Liftschacht hinauf nach Sedrun passieren soll.

Und so entstand die Vision «Porta Alpina». Ein Umsteigebahnhof mitten im Gotthardtunnel. Der längste Eisenbahntunnel der Welt wäre mit dem höchsten Lift der Welt verbunden. «Eine Attraktion für Touristen und architektonische Sensation zugleich», sind die Promotoren überzeugt. Seit rund zwei Jahren verfolgen immer mehr Oberländer und andere Bündner die Vision dieser Tunnelstation. Plötzlich läge das abgelegene Sedrun im verkehrstechnischen Zentrum der Schweiz.

Ein paar Einheimischen liegen die Lautsprecherdurchsagen in den Eisenbahnzügen bereits in den Ohren: «Nächster Halt Sedrun. Bitte benützen Sie für die Fahrt in die sonnige Surselva den Lift.» Die Tourismusdirektoren der Region hören die Kassen klingeln, und die Einheimischen packt das Reisefieber. «In einer Stunde wären wir beim Espresso auf dem Mailänder Domplatz und die Stadt Zürich würden wir noch schneller erreichen», rechnet Sedruns Gemeindepräsident Placi Berther vor.

VON WIRTSCHAFTLICHER BEDEUTUNG

Die Initianten sind überzeugt, dass die Porta Alpina «den Schlüssel für eine nachhaltige gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der Surselva» bildet. Allein die zusätzlichen Steuereinnahmen pro Jahr werden auf ca. 3,8 Millionen Franken veranschlagt. «Das Projekt Porta Alpi-

na bildet eine einmalige Gelegenheit, ein innovatives Projekt zu günstigen Bedingungen und nachhaltigem Vorteil eines verkehrsmässig peripher gelegenen Kantons in die Tat umzusetzen», heisst es in einer Broschüre der Initianten.

Die Investitionskosten werden auf 40 bis 50 Millionen Franken geschätzt (inkl. Anschaffung von Busfahrzeugen für den Personen-

INFO

Vor mehr als 50 Jahren machte sich der Ingenieur Eduard Gruner für einen 46 km langen Eisenbahntunnel von Amsteg nach Giornico stark. Visionär schrieb er in seiner «Reise durch den Gotthard-Basis-Tunnel» auch über die Tunnelstation Sedrun. «Sanft fiel der Zug in die Bremsen und hielt in der von Menschen wimmelnden Halle der Tunnelstation Sedrun. Von hier aus konnte das mondäne Sportzentrum in sieben Minuten in bequemem Lift durch einen 830 Meter hohen Schacht erreicht werden. Dadurch waren die Skifelder am Vorderrhein in Stundennähe von Basel, Zürich und Mailand gerückt.» Zwei Generationen später haben sich die Sedruner Gruners Vision erinnert und wollen diese jetzt mit viel Engagement und Mut in die Tat umsetzen.

www.vision-porta-alpina.ch

Hier gehen Sie an Bord!

15 Tage inkl.
Vollpension an Bord
ab Fr. **2390.-**
und mit Mittelthurgau-
Reisebegleitung

FLUSSFAHRTEN – ERHOLSAM UND SICHER MIT DER MS VIKTORIA ZUM EINZIGARTIGEN DONAUDELTA

- ❖ Flussfahrt durch sieben interessante Länder
- ❖ Grossartige Metropolen
- ❖ Faszination Eisernes Tor, Naturparadiese



Sie werden vom modernen Reiseacar an Ihrem Einsteigeort abgeholt und nach der Reise wieder dorthin zurückgeführt.

Ihr Flussschiff, die MS Viktoria****

IHR REISEPROGRAMM

- 1. Tag: Schweiz – Passau.** Anreise nach Passau mit modernem Komfort-Reiseacar. Einschiffung auf die «MS Viktoria». Um 17 Uhr heisst es «Leines los».
- 2. Tag: Wien.** Der Prater mit dem Riesenrad, der 137 m hohe Steffel, der Südturm des gotischen Stephansdoms oder das stimmungsvolle Altstadtviertel. Stadtrundfahrt (*).
- 3. Tag: Budapest.** Stadtrundfahrt (*) durch die Donaumetropole mit ihren prachtvollen Bauwerken wie das Parlamentsgebäude, der Burgbezirk, die Kettenbrücke und die Fischerbastei prägen das unverwechselbare Stadtbild.
- 4. Tag: Kalosca.** Unternehmen Sie einen Ausflug in die Puszta mit Besuch einer Czarda (*). Mittags fährt Ihr Schiff weiter donauabwärts.
- 5. Tag: Belgrad.** Sie besichtigen die in den vergangenen Jahrzehnten stark modernisierte Stadt (*) mit der grössten orthodoxen Kirche des Balkans.
- 6. Tag: Passage Eisernes Tor.** Heute passiert die «MS Viktoria» das «Eiserne Tor», das durch ein einmaliges Landschaftsbild beeindruckt. Ein Höhepunkt dieser Reise.

- 7. Tag: Rousse/Veliko Tarnovo.** Sie erreichen das schöne Rousse auch «Tor zur Welt» genannt zwischen Okzident und Orient. Stadtrundfahrt (CHF 32.–) oder Ganztagesausflug ins mittelalterliche Veliko Tarnovo (CHF 79.–).
- 8. Tag: Tulcea – Donaudelta.** Das weitverzweigte Donaudelta mit Wasserarmen, Inseln und Seen ist die Heimat von 25 Mio. Vögeln. Mit Booten Ausflug zu diesem Naturparadies (*).
- 9. Tag: Oltenita – Bukarest – Giurgiu.** Ausflug nach Bukarest – ins «Paris des Ostens». Die Stadtrundfahrt führt vorbei an der Patriarchie, dem Parlamentsgebäude und dem Freiheitsdenkmal (*).
- 10. Tag: Kreuzen durch die Walachei.** In der Walachei strömt die Donau breit und gemächlich. Fruchtbare Ebenen, Zitadellen und Festungen am Flussufer sind Zeugen einer bewegten Geschichte.
- 11. Tag: Novi Sad.** Die grösstenteils moderne Stadt Novi Sad wird auch «Athen des Nordens» genannt. Stadtrundfahrt mit Besuch der imposanten Festung Petrovaradin (*).

- 12. Tag: Kreuzen auf der Donau.** Geniessen Sie den Tag an Bord.
- 13. Tag: Bratislava.** Sie entdecken die im Jahr 907 erstmals erwähnte Stadt auf einer Führung (*). Reizvolle historische Altstadt mit Bauten aus Renaissance, Barock und Rokoko.
- 14. Tag: Krems – Melk.** Wachau heisst der lebenswerte Landstrich an der Donau zwischen Krems und Melk. Entdecken Sie die Schönheiten der Wachau auf einem Ausflug (*). Nachmittags Besichtigung des Benediktinerstifts (CHF 30.–). Die imposante Stiftskirche gilt als die schönste Barockkirche nördlich der Alpen.
- 15. Tag: Passau – Schweiz.** Nach dem Frühstück Ausschiffung und Rückreise in die Schweiz.

(*) Ausflüge des Ausflugspakets

Alle mit (*) aufgeführten Ausflüge sind im Ausflugspaket inbegriffen. Das Ausflugspaket kann nur im Voraus gebucht werden. Sie sparen mindestens 10%.

Reisedaten 2005

01.06. – 15.06.
15.06. – 30.06.

Preise pro Person

3-Bettkabine Neptundeck	2390.–
2-Bettkabine Neptundeck hinten	2690.–
2-Bettkabine Neptundeck	2990.–
2-Bettkabine Saturndeck	3590.–
2-Bettkabine Oriondeck	4090.–
Frühbuchungsrabatt bis 31.01.05	– 90.–
Zuschlag:	
2-Bettkabine zur Alleinbenutzung	1600.–
Ausflugspaket mit 9 Ausflügen	325.–
zusätzliche Ausflüge	
Klassisches Konzert Wien	48.–
Rousse	35.–
Veliko Tarnovo	78.–
Stift Melk	30.–

Unsere Leistungen

- An- und Rückreise in modernem Komfort-Reiseacar
- Schifffahrt in der gebuchten Kabine
- Vollpension an Bord
- Hafentaxen, Gebühren
- Willkommenscocktail, Kapitänsdinner
- versierte Mittelthurgau Reisebegleitung von A–Z

Nicht inbegriffen

- Auftragspauschale pro Person 15.–
- Persönliche Auslagen und Getränke
- Trinkgelder
- Ausflüge
- Kombinierte Annullations- und Extrarückreiseversicherung oblig. auf Anfrage
- Sitzplatzreservation Car 1.–3. Reihe

Reiseformalitäten, Wissenswertes

Schweizer Bürger benötigen einen Reisepass, der mindestens 6 Monate über das Rückreisedatum gültig sein muss.

Abfahrtsorte

- 05.45 Bern
- 05.45 Basel
- 06.30 Aarau
- 07.00 Baden-Rüthof
- 07.30 Zürich-Flughafen/Reisebusterminal
- 08.15 Wil
- 09.15 St. Margrethen



Eisernes Tor

Ihre Reiseroute



Ihr Flussschiff

Das neue Schiff – die «MS Viktoria****» wird Sie begeistern! Das elegante Design, die geräumigen Kabinen meist mit französischem Balkon, die geschmackvoll eingerichteten Aufenthaltsräume, das grosse Sonnendeck und das Wellness-Center bieten Ihnen grösstmögliches Wohlbefinden. Alle geschmackvoll eingerichteten Kabinen sind 15–16 m² gross und liegen aussen. Auf Saturn- und Oriondeck bis zum Boden reichende Panoramafenster zum Öffnen mit französischem Balkon, grossflächige Fenster auf Neptundeck (nicht zu öffnen), Dusche/WC, Fön, individuell regulierbare Klimaanlage, Radio, Sat-TV, Minikühlschrank, Safe, Telefon, Stromspannung 220 V.
Willkommen an Bord!



Gratis-Buchungstelefon:
0800 86 26 85
Verlangen Sie unseren neuen Katalog
«Schiffsreisen 2005»

Reisebüro Mittelthurgau Fluss- und Kreuzfahrten AG
Amriswilerstrasse 155, 8570 Weinfelden
Tel. 071 626 85 85, Fax 071 626 85 95
www.mittelthurgau.ch, info@mittelthurgau.ch

**reisebüro
mittelthurgau**
Eine Twerenbold-Unternehmung

Nachgefragt bei Alfons Quinter, Leiter der Raiffeisenbank Disentis/Cadi und Vorstandsmitglied des im Februar 2002 gegründeten Vereins «Visiun Porta Alpina»



«Panorama»: Wie stark ist in der Bevölkerung der Surselva der Rückhalt für das Projekt Porta Alpina?

Alfons Quinter: Die Bevölkerung steht voll und ganz hinter diesem Projekt. Kritik oder gar Ablehnung ist kaum zu hören.

Wieso engagieren Sie sich persönlich für diese Sache?

Die Idee mit dem Zug tief in das Berginnere und dann fast 1000 Meter mit dem Lift in die Höhe zu fahren, um mitten in den Alpen auszusteigen, ist für mich einfach faszinierend. Ich bin überzeugt, dass neben der reinen Fahrzeitverkürzung zu den nördlichen und südlichen Ballungsräumen, unsere Region eine erstklassige Attraktion von internationaler Ausstrahlungskraft erhält. Diese Chance ist einmalig und muss genutzt werden. Mit der Porta Alpina werden die Perspektiven für das Leben und Arbeiten in der Surselva wesentlich verbessert.

In Zeiten leerer Staatskassen liegt diese Vision aber ziemlich quer in der politischen Landschaft.

Zukunftsweisende Investitionen sind gerade auch in schwierigen Zeiten notwendig. Das

Kosten-/Nutzen-Verhältnis dieses Projekts ist nach unseren Berechnungen sehr gut und deshalb ist die Unterstützung der öffentlichen Hand durchaus sinnvoll.

Kritiker sagen, es seien weniger die Baukosten, als die alljährlich anfallenden Betriebskosten, die bei der Porta Alpina zum grossen Problem werden könnten.

Bis anhin wurde nur die Kostenseite genauer geprüft, die Ertragsseite jedoch weniger sorgfältig betrachtet. Unsere Berechnungen haben ergeben, dass der Betrieb der Porta Alpina durchaus Kosten deckend erfolgen kann.

Wann werden Sie in Sedrun erstmals den Lift Richtung Gotthardtunnel besteigen können?

Im Dezember 2015.

Interview: Markus Rohner

transport), die jährlichen Betriebskosten sollen auf 2,5 Millionen Franken zu stehen kommen. Die Idee «Porta Alpina Sedrun» wurde unter Führung der Fachstelle öffentlicher Verkehr Graubünden in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Verkehr untersucht. Dabei wurde auch die Bauherrin des Tunnels, die AlpTransit Gotthard AG, beigezogen. Drei Fachstudien sind im letzten Jahr zum Schluss gekommen, «dass der Vorschlag sowohl in bautechnischer als auch in betrieblicher Hinsicht machbar und mit finanziell vertretbaren Investitionen realisierbar ist».

Eine Studie der Universität St. Gallen sieht die wirtschaftlichen Effekte der Porta Alpina vor allem in einer markanten Steigerung des Tagestourismus und einem Zuwachs an Neuzuzügern. «Bei Eröffnung einer Tunnelstation könnte von einem Zuzugspotenzial für die Obere Surselva von ca. 1000 Personen oder 330 Haushalten ausgegangen werden», heisst es in der HSG-Studie. Und bei den Tagestouristen sieht das Institut für öffentliche Dienstleistungen und Tourismus ein «realistisches Potenzial» von 56 000 Tagestouristen pro Jahr zusätzlich. Diese würden in der Region einen zusätzlichen Einkommenseffekt von 3,7 Millionen Franken generieren. Die Zuzüger lösten zusätzliche Konsumausgaben von 22 Millionen Franken und einen Einkommenseffekt von 30 Millionen Franken aus.

SKEPSIS IM BUNDESHAUS

Im letzten Frühjahr reiste eine Delegation des Bündner Regierungsrats und der Porta-Alpina-



In den nächsten Jahren prägen tief unten im Gotthardtunnel die Arbeiter das Bild.

Promotoren zu den Eidgenössischen Räten nach Bern, um im Bundeshaus Werbung für ihre Sache zu machen. Dabei stiessen die Bündner zwar auf viel Wohlwollen, doch die Skepsis ist bei vielen Politikern gross. «Ein interessantes Projekt von regionalpolitischer Bedeutung», sagt der St. Galler CVP-Nationalrat und Finanzpolitiker Felix Walker. «Aber aus finanzpolitischen Gründen wohl nicht realisierbar.» Der langjährige Vorsitzende der

Geschäftsleitung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken glaubt nicht, dass sich in National- und Ständerat Mehrheiten für einen Porta-Alpina-Kredit finden liessen. «Wir arbeiten beim Bau der Neat finanzpolitisch bereits jetzt am obersten Level, da gibt es fast keinen Spielraum mehr», sagt Walker. Da kämen Sonderwünsche wie die Porta Alpina zum denkbar schlechtesten Zeitpunkt.

■ MARKUS ROHNER



«IN DIE EWIGKEIT ABBERUFEN»

Mehr christliche Aussagen in den Todesanzeigen als früher, mehr Menschlichkeit und individuelles Äussern von Gefühlen anstelle von nüchterner Sachlichkeit: Die Bekanntgabe des Ablebens in den Zeitungen ist in stetem Wandel.

Der Vorgang an sich, der Tod, ist für alle Menschen todsicher und damit unverrückbar – die Art und Weise jedoch, wie er bekannt gegeben wird, unterliegt dem Zeitgeist. Das zeigt ein Text-Vergleich von Todesanzeigen in einem Abstand von 25 Jahren. Scharnier der Vergleiche: Ist die Bekanntgabe des Todes eine rein geschäftliche Mitteilung – oder ein tief christliches Bekenntnis?

Die beiden Pole haben sich angenähert. In der NZZ sind heute klar mehr Texte zu finden mit der christlichen Hoffnung auf Auferstehung, welche eine Lokalzeitung aus einer katholischen Gegend, der «Appenzeller Volksfreund» (Innerrhoden), schon vor 25 Jahren hatte. Damit werden die Ergebnisse einer wissenschaftlichen Untersuchung zu Todesanzei-

gen im «Kölner Stadtanzeiger» und seiner Vorgängertitel über 250 Jahre bestätigt. Die Untersuchung, 1994 publiziert, vermerkt eine deutliche Zunahme religiöser Elemente, so auch den Versuch, die Frage nach dem Warum des Sterbens «im Sinne christlicher Jenseitsvorstellungen zu beantworten».

«ZU UNTERRICHTEN»

«Wir haben die ernste Pflicht, Sie vom völlig unerwarteten Hinschied unseres Verwaltungsratsmitgliedes zu unterrichten», hiess es in der

NZZ vor einem Vierteljahrhundert. Oder auch: «Wir sind tief erschüttert, Ihnen die Mitteilung machen zu müssen, dass . . .» Selbst bei einem Altpfarrer hiess es lediglich, dass er «entschlafen durfte».

Hie und da (es waren Ausnahmefälle) klang etwas mehr an: «Von dieser Welt in die Ewigkeit abberufen.» In vereinzelt Todesanzeigen wurde man aufgefordert, der verstorbenen Person «im Gebete zu gedenken». Es herrschten aber ganz klar Texte vor, die kühl den Sachverhalt bekanntgaben: «fand Erlösung von seinem



In der Grabeskirche Christi in Jerusalem, der heiligsten Stätte der Christenheit.

Fotos: Daniel Ammann



Nach christlicher Überlieferung befindet sich die Grabeskirche an der Stelle, wo sich das Grab Jesu und die Kreuzigungsstätte Golgotha befinden sollen.

Leiden», «hat uns verlassen», «durfte ruhig einschlafen».

Im gleichen Zeitraum hiess es im «Appenzeller Volksfreund» auffallend oft in solcher oder ähnlicher Formulierung: «Der Herr hat zu sich in die Ewigkeit heimgeholt», «Gott der Herr hat ins ewige Leben gerufen». Zudem wurde oft darauf hingewiesen, dass der Gestorbene dem Tod gefasst entgegenblickte: «Wohl vorbereitet durch ein christliches Leben in treuer Pflichterfüllung und gestärkt mit den Tröstungen unserer heiligen Religion», oder zumindest: «Nach einem reich erfüllten Leben voll Liebe und Güte.»

PERSÖNLICHE GEFÜHLE

Die Sprache, und wohl auch das Bekenntnis-hafte, hat sich seither geändert, wie auch ein zusätzliches Blättern in den Landzeitungen der Kantone St. Gallen und Luzern zeigt. Man formuliert weit mehr persönliche Gefühle: «Der Verlust eines Menschen, den man so sehr geliebt hat, hinterlässt schmerzliche Betroffen-

heit, Dunkelheit und viel Trauer». Oder in der Todesanzeige für eine Mutter, die hochbetagt starb: «Wir danken ihr für alle Liebe und Fürsorge, für ihr Beten und Arbeiten, für alles, was sie uns in ihrem langen Leben geschenkt hat.» Bei einem Büblein: «... ist ganz unerwartet in unseren Armen friedlich eingeschlafen. Wir sind unendlich dankbar, dass wir dreieinhalb wundervolle Jahre mit dir erleben konnten ... Ohne dich wird es nie mehr so sein wie früher.»

Die Ursache des Todes wird nun teilweise sehr direkt mitgeteilt, wie das gemäss der Kölner Untersuchung bereits im 19. Jahrhundert (damals sehr detailliert) der Fall war: «Durch eine Gehirnblutung mitten aus dem Leben gerissen», «nach längerem Krebsleiden ... Du hast so tapfer und mutig gekämpft», (bei einer 53-jährigen Frau) «sie hat den langen Kampf gegen ihre Leukämie verloren». Oder, ganz neu, auch andere Umstände des Todes: «Auf dem Weg zu Deinen geliebten Bienen hat Dein Herz überraschend zu schlagen aufgehört», «mitten

«Max I. Look»

Einen Fall von vorsätzlichem Missbrauch von Treu und Glauben bei Todesanzeigen gab es 1971. Opfer wurde die NZZ. Den reduzierten Personalbestand des Sonntagsdienstes mit entsprechendem Stress machte sich eine Werbeagentur zu Nutze. Sie gab eine Todesanzeige auf; der ganze Text in Englisch. «After a short period of agony» sei Max I. Look gestorben; die Beerdigung habe in Paris stattgefunden.

Als Angehörige waren vier Namen angegeben, die sich dann im Nachhinein als englische Version von bekannten Zürcher Modehäusern entpuppten. Denn der angeblich Verstorbene hiess, in einem Zug gelesen, Maxilook – jene Mode-Form, die damals ausser Mode geriet. Die verantwortliche Werbeagentur musste sich wenige Tage später in aller Form für den Gag entschuldigen.

AUFORUM

Hilfsmittel für Behinderte, Betagte und Kranke



Wir führen ein umfassendes Programm an Produkten zur



Förderung der Mobilität und Verbesserung der Pflege zu Hause



Rufen Sie uns an oder besuchen Sie unsere permanente Ausstellung in Münchenstein oder Zug (Eintritt /Beratung kostenlos).



4142 Münchenstein, AUFORUM, Telefon 061 411 24 24
6300 Zug, AUFORUM, Telefon 041 712 14 14
Internet: www.auforum.ch, E-Mail: info@auforum.ch

Senden Sie mir bitte gratis Ihre Dokumentation



Institution: _____

Vorname/Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Einsenden an: AUFORUM Emil Frey-Strasse 137, 4142 Münchenstein

PA



Quality Tested QT GmbH

Was sind die heutigen Kundenbedürfnisse?

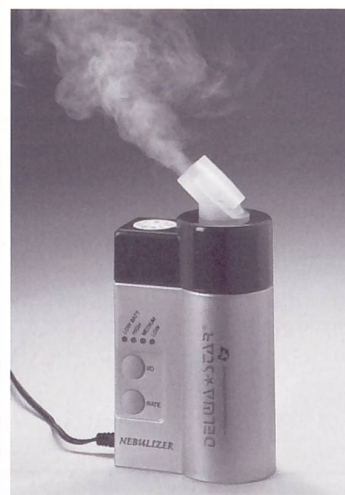
Quality Tested QT GmbH – Ihr idealer Partner für Qualitätsanalysen mit einer Erfahrung von über 100'000 Stammkundenbefragungen und über 3'000 Einsätzen von Schein- und Testkunden.

Quality  Tested QT GmbH

Seestrasse 16 · CH-6204 Sempach-Stadt · Fon 041 462 71 11
info@qualitytested.ch · www.qualitytested.ch

Er lässt Sie aufatmen...

Tragbarer Ultraschallvernebler



- Zur Inhalation & Aromatherapie, ätherische Öle separat erhältlich
- Kleinste Tröpfchen, optimale Wirkungsweise
- Drei Geschwindigkeitsstufen
- Separater Akku erhältlich

 **Delwa-Star**
in switzerland and worldwide

Erhältlich bei:

Zewa AG Showroom
D 4 – Platz 4 6039 Root-Längenbold
Telefon +41 41 429 69 30
Fax +41 41 429 69 35
info@zewa.com, www.zewa.com

Nachgefragt bei Paul Hugger, emeritierter Professor für Volkskunde an der Uni Zürich, Chardonne VD

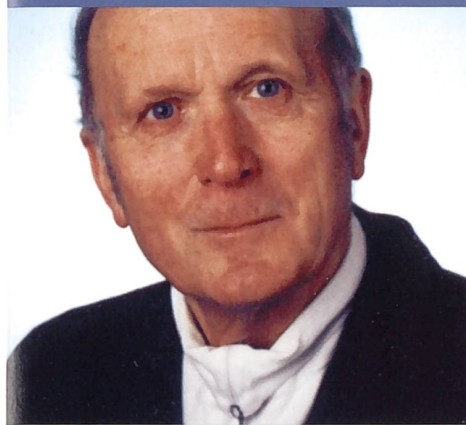


Foto: zvg.

«Panorama»: Hat sich die Bekanntgabe des Todes wirklich stark gewandelt?

Paul Hugger: Grundsätzlich kann gelten: An den Todesanzeigen in den Zeitungen, die lange Zeit stereotyp formuliert waren, lässt sich das Bedürfnis ablesen, den Hinschied eines nahen Menschen individuell zu verarbeiten. Es ist das Bedürfnis nach einem vertieften Umgang mit dem Tod. Dabei geht die Deutschschweiz voran. Vor allem in der NZZ finden sich Todesanzeigen, die kreativ sind und etwas vom Wesen des oder der Verstorbenen einzufangen und mitzuteilen versuchen. Das steht im Gegensatz zur viel beklagten Anonymisierung des Todes.

Wie steht's in der Westschweiz?

Die Westschweiz ist hier viel konservativer; die Todesanzeigen sind monoton gleich lautend, mit nur geringen Variationen. Die Todesanzeigen in Zeitungen kommen um die Mitte des 19. Jahrhunderts auf, parallel zu einer demografischen Entwicklung, welche die Sippen auseinander riss. Früher wurde die Todesnachricht im

Siedlungsverband mündlich weitergegeben. Dazu gab es auch bestimmte Personen, die «Ommsägeri» etwa im Appenzellischen, welche die Nachricht gegen Entgelt von Hof zu Hof trug.

In der Westschweiz hat sich der Brauch des «pilier» erhalten: In speziellen Kästchen publiziert die Gemeindeverwaltung quartierweise den Hinschied. Für viele, vor allem ältere Menschen, gehört der Gang zum «pilier» zu den morgendlichen Gewohnheiten. Bis heute haben sich auch akustische Zeichen erhalten, vor allem das Läuten der Glocken. In der Inner- und im Tessin zum Beispiel variiert es nach Geschlecht und Zivilstand. Das Erklingen der Glocken ist wie ein akustisches Band, das in schweren Stunden die Menschen einer Siedlung zusammenhält.

> Paul Hugger: «Meister Tod». Zur Kulturgeschichte des Sterbens in der Schweiz und in Liechtenstein. Offizin Verlag Zürich 2002. 335 Seiten, viele Illustrationen, ISBN-Nr. 3-907496-10-8. Interview: Werner Kamber

in seiner Arbeit mit seinen geliebten Ziegen wurde er von einer Hirnblutung überrascht». Und als Überschrift kann es statt Todesanzeige durchaus auch heissen «Abschied bis zum Wiedersehen». Solche Formulierungen waren vor 25 Jahren noch undenkbar.

WÄRME AUCH IN DER NZZ

Es gibt sie zwar auch 2004 noch, die rein geschäftlichen Todesanzeigen in der NZZ («mit grossem Bedauern müssen wir Ihnen den Hinschied unseres geschätzten Kadermitarbeiters mitteilen»). Aber sie sind sehr selten geworden. Denn auch hier haben Wärme und Liebe Eingang gehalten: «Uns alle erfüllt Dankbarkeit, die wir mit ihm die Freuden und auch die schmerzlichen Erfahrungen seines Lebens teilen durften.»

Mehr noch: Es finden sich eigentliche Glaubenszeugnisse: «... ist uns auf dem Weg in die Ewigkeit vorausgegangen.» Oder: «Am frühen Morgen des Aschermittwochs hat der auferstandene Jesus Christus zu sich heimgeholt.» Eine Kombination von beidem: Eine Frau mit einer Behinderung erhielt am ersten Jahrestag ihres Todes folgende Würdigung: «Vor einem Jahr hast Du Stöcke und Rollstuhl hinter Dir gelassen und bist in Deine neue Heimat hinü-

bergegangen. Viele Menschen, die noch jetzt um Dich trauern, wünschen Dir aus tiefstem Herzen das Glück des Himmels.»

Der Wandel zeigt sich nicht nur in den schriftlichen Formulierungen, sondern auch im Brauchtum. Dazu Roland Inauen, Konservator des Museums Appenzell: «Früher gab es im Appenzellerland und im Toggenburg die «Ommsägeri», eine erfahrene Frau, in der Regel die Hebamme. Sie machte den Tod eines Menschen und den Zeitpunkt seines Begräbnisses im Auftrag der Leidfamilie rundum bekannt. In

Innerrhoden war sie in die so genannte «Leidtracht» gekleidet. Der Brauch ging zurück, seitdem Todesanzeigen in der Lokalzeitung veröffentlicht werden.

Geändert hat sich auch das Trauern: «Es wird in der Kirche gebetet» heisst ganz klar, dass Kondolenzbesuche unerwünscht sind. Früher wurden die Besucher, wie Brauchtumsforscher Pater Dr. Ferdinand Fuchs schreibt, in der Küche sogar noch bewirtet – allerdings erst nach dem gemeinsamen Gebet.»

■ WERNER KAMBER

TIPP

Nach dem Tod eines Angehörigen gibt's professionelle Hilfe für das Formulieren des Textes bei Todesanzeigen. So haben die lokalen Druckereien, die auch «Trauerzirkulare» herstellen, in aller Regel ein Musterbuch mit Beispielen/Vorlagen.

Die Publicitas AG, ein Unternehmen der PubliGroupe, des nationalen Inserate-Branchenleaders, verfügt über einen sechsseitigen Leitfaden mit zwei Teilen: Checkliste und Tipps. So geht nichts vergessen, was in einer Todesanzeige stehen sollte, und auch die Reihenfolge

der Informationen ist dann korrekt. Zudem kann teilweise auch am Wochenende fachmännischer Rat eingeholt werden. Die Kunden können persönlich vorbeikommen und sich beraten lassen.

Auch auf der Homepage des «St. Galler Tagblatt» (www.tagblatt.ch – siehe Box «Service») sind nützliche Informationen vorhanden. In der Westschweiz übernehmen die «Pompes funèbres» (Beerdigungsinstitute) die Formulierung der Todesanzeige bis hin zu passenden Bibelversen.

AKTIV, LEBENDIG, TRENDIG

Noch nie war in Westeuropa die Lebenserwartung so hoch wie heute und noch nie waren die Möglichkeiten der älteren Menschen so vielfältig. Wir geben Ihnen drei Beispiele lebensfroher und aktiver Junggebliebener. Sie sind zum Nachahmen nur empfohlen.

Emmy Notter: Kampf gegen Folter und Todesstrafe

Es gibt keine Standaktion des Gundeldinger SP-Quartiersvereins in Basel und auch keine Veranstaltung der Basler Sektion der Amnesty International, an welcher nicht alle von Emmy Notter begrüsst sowie mit Unterlagen und Informationen versorgt werden. Emmy Notter (1942), die als Direktionsassistentin und technische Fremdsprachensekretärin gearbeitet und an verschiedenen Schulen kaufmännische Fächer unterrichtet hat, langweilt sich keinesfalls. Sie geniesst ihren «aktiven Ruhestand». Sie ist 1979 von Burgdorf nach Basel gekommen und wurde schon damals aktiv im Kaufmännischen Verband. «Ich habe immer sehr viel gearbeitet, war aber auch immer neugierig und wollte Neues ausprobieren.»

So hat sie auch früh angefangen zu reisen, kennt deshalb jetzt viele aussereuropäische Länder aus persönlichen Erfahrungen. Afghanistan hat sie beispielsweise kennen gelernt, noch bevor die Konflikte der letzten Jahre voll

ausbrachen, doch sie verfolgt stets die dortigen Ereignisse mit Besorgnis, aber auch mit Hoffnung. Jetzt muss sie leider wegen gesundheitlichen Problemen auf grosse Fernreisen verzichten, aber ganz lassen will und kann sie es auch wieder nicht. So war sie im Sommer in Belgien, wo sie früher auch eine Zeit lang gearbeitet und viele Freunde hat. Die Erfahrungen aus den Begegnungen mit Menschen in anderen Ländern, die Freude an Fremdsprachen und das

seit der Schulzeit ausgeprägte soziale Denken sind ihr geblieben.

Mit vollem Einsatz kandidiert Emmy Notter für den Basler Grossen Rat, kämpft bei den Frauensynoden für soziale Verbesserungen und setzt sich voll gegen Todesstrafe und Folter in der Welt ein. Aber auch ihren Freunden und Bekannten steht sie stets mit Rat und Tat bei. «Wer rastet rostet», dies ist bei Emmy Notter nicht zu befürchten.

Frantisek Matous



Heinrich Pfister: «Musizieren tut der Gesundheit und der Seele gut.»

«Ich hätte schon viel früher mit dem Alphornblasen beginnen sollen, denn das Musizieren tut mir gut», erzählt Heinrich Pfister (73). «Gesundheitlich, aber auch der Seele.» Die Musikstunden eröffneten ihm eine neue Welt: Atmen, gehen im Takt, sich bewegen im Raum, die Musiknoten. Inzwischen bläst er hinauf bis zum oberen G und verfügt über ein umfangreiches

Liederrepertoire. Heinrich Pfister aus Bözen im Fricktal hat sich auf das Abenteuer eingelassen, mit 70 Jahren noch ein Instrument zu lernen. Obwohl es dem gelernten Schreiner und späteren Chemieangestellten nicht langweilig war.

Überhaupt nicht. Aber vielleicht war das Musizieren doch das Rädchen im Laufwerk seines Lebens, das noch fehlte. Da sind seine

Familie, der Garten, die aufklappbaren Miniatur-Ställe, die er für Kinder zimmert, die Ferienwohnung im Wallis, der Seniorenclub der Region, für den er regelmässig Tagesausflüge organisiert, die Reisen nach Norwegen. Da ist seine Werkstatt im Haus. Heinrich Pfister findet immer etwas, was er anfertigen oder flicken kann.

Und er hilft anderen, wo er kann. Er lernt gerne Neues kennen. Er fühlt sich in der Fricktaler Gemeinde ebenso zuhause wie in Norwegen, wo er als Jugendlicher, frisch aus der Lehre, hingereist ist. Er wollte ins Ausland und Norwegen war nach dem Krieg das einzige Land, wo er als Schweizer eine Arbeitsbewilligung erhielt. Da blieb er einige Jahre, schreinerte Möbel für die Passagierschiffe nach Amerika, kehrte zurück ins Fricktal und heiratete eine Bernerin, Rosmarie Pfister. Mit ihr ist er bis heute glücklich und schwingt gerne ein Tänzchen zu Schweizer Ländlermusik.

Cornelia Thürlimann



Dank der sozialen Errungenschaften, welche seit dem letzten Jahrhundert erreicht wurden, der rasanten Entwicklung der medizinischen Versorgung, der Verkürzung der Arbeitszeiten, der gesicherten Renten und vielem mehr werden wir alle, wenigstens statistisch gesehen, nicht nur länger leben als unsere Vorfahren, sondern auch die Qualität des Alters hat sich wesentlich verändert.

Wir alle kennen noch gut das Bild der Grossnutter als alte Frau, wie sie in der Küche strickend den Enkelkindern Märchen erzählt. Natürlich erzählen auch heute die Grosseltern

ihren Enkelkindern Geschichten, doch es gibt auch immer mehr Grossmütter und Grossväter, welche ihre Enkel auf Rollerblades begleiten, bei Rockkonzerten ihren wild herum springenden Altersgenossen wie Mick Jagger von den Rolling Stones oder Tina Turner zujubeln und in den verschneiten Bergen die schwarzen Pisten bravourös meistern.

PENSIONIERUNG ALS CHANCE

Die Wahrnehmung des Alters hat sich verändert. Statt sich nach und nach aus dem gesellschaftlichen Leben zurückzuziehen, begreifen

immer mehr ältere Menschen die Zeit nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben als eine Chance, endlich das zu tun, was sie schon immer vorhatten. Eingespannt zwischen Beruf und Kindererziehung, fanden sie nur nie die Zeit und Musse dazu. Nun ist endlich die Zeit dazu da, etwas ganz Neues anzufangen – aber auch einfach ein wenig das Leben zu geniessen.

Die «Seniorenuniversitäten», ein Bildungsangebot der Schweizer Universitäten für ältere Menschen, wurden zum grossen Erfolg. Viele der bildungshungrigen Senioren und Seniorinnen liessen sich anstecken und absolvieren nun auch ein ordentliches Studium, schreiben an ihren Diplomarbeiten, können sich endlich aus reiner Freude am Lernen und Wissen auf die lang ersehnte, aber aus praktischen Gründen immer wieder hinausgezögerte Doktorarbeit konzentrieren. Ein Instrument lernen noch im hohen Alter? Malen, Kupferstechen, Fotografieren, kreatives Schreiben oder nur selbst mal

SILVESTERREISEN in guter Gesellschaft



KÖNIGS KLASSE
oder Fernreisebus

München

4 Tage gemäss Programm

- Stadtführung in München ■ Traditioneller Silvester im Hotel Bayerischer Hof ■ Besuch Schloss Neuschwanstein
- Fakultativ: Musical «Die Schöne und das Biest»

Ihr Reiseprogramm

1. Tag: Schweiz – München – Fakultativ: Musical «Die Schöne und das Biest»

Fahrt via St. Margrethen, Memmingen, Landsberg nach München. Zimmerbezug im Hotel München Marriott und Zeit zur freien Verfügung. Nach einem frühen Abendessen im Hotel haben wir die Möglichkeit eine **Aufführung des Musicals «Die Schöne und das Biest» im Deutschen Theater** zu besuchen (fakultativ, die Karte muss bereits bei der Buchung reserviert werden).

2. Tag: München – Silvester im Palais Keller

Nach dem Frühstücksbuffet lernen wir auf einer geführten Stadtrundfahrt die Isar-Metropole näher kennen. Der Nachmittag steht uns für eigene Entdeckungen zur freien Verfügung. Am Abend steht die **Silvester-Party im Palais Keller des Hotel Bayerischer Hof** auf dem Programm. Begleitet von stimmungsvoller Musik, werden wir im Palais Keller mit bayerisch, traditionellen «Schmankeleien» verwöhnt.

3. Tag: Fakultativer Ausflug Augsburg. Am frühen Nachmittag Fahrt nach Augsburg. Die Stadt ist nach München und Nürnberg die drittgrösste Bayerns. Auf einer geführten Stadtrundfahrt werden uns die Sehenswürdigkeiten näher gebracht. Einen ganz besonderen Reiz besitzt die sogenannte Fuggerei. Es handelt sich dabei um eine der ältesten Sozialsiedlungen der Welt, die 1519 von einem Mitglied der Familie Fugger gegründet wurde. Nach dem Abendessen im Gasthaus «Zur alten Feuerwache» Rückfahrt nach München.

4. Tag: München – Schloss Neuschwanstein – Schweiz

Nach dem Frühstück verlassen wir München und fahren via Landsberg am Lech nach Hohenschwangau. Individuelles Mittagessen am Fusse des imposanten Schlosses Neuschwanstein. König Ludwig II., der bayerische Märchenkönig, liebte die herrliche Schwangauer Landschaft über alles. Hier baute er Schloss Neuschwanstein, seine berühmteste Residenz. Einen schöneren Ort hätte er nicht wählen können. Strahlend weiss grüsst das Schloss seine Besucher schon von weitem. Wir haben Gelegenheit, einen Blick in die Welt des Märchenkönigs zu werfen. Am Nachmittag Rückfahrt auf der Deutschen Alpenstrasse zurück in die Schweiz zu den Einsteigeorten.

Fr. **575.–**

Preise pro Person Fr.

4 Tage gemäss Programm **575.–**

Datum 2004/2005

30.12.–02.01. Donnerstag–Sonntag

Unsere Leistungen

- Fahrt mit modernem Fernreisebus
- Unterkunft im **Erstklasshotel München Marriott**, Basis Doppelzimmer
- Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC
- **Mahlzeiten:**
 - tägliches Frühstücksbuffet
 - 1 x Abendessen im Hotel
 - 1 x Silvester-Gala im Hotel Bayerischer Hof, Palais Keller
- Alle aufgeführten Ausflüge und Besichtigungen (ausg. fak. Musical «Die Schöne und das Biest» am 1. Tag und fak. Ausflug Augsburg am 3. Tag)
- Geführte Stadtbesichtigung in München
- Eintritt und Führung auf Schloss Neuschwanstein
- Erfahrener Reisechauffeur

Nicht inbegriffen Fr.

■ Einzelzimmerzuschlag **125.–**

■ Fakultativ:

- Musical «Die Schöne und das Biest» im Deutschen Theater
- Karten Kategorie II **70.–**
- Karten Kategorie I **80.–**
- Ausflug Augsburg, inkl. geführte Stadtbesichtigung/Abendessen, 3. Tag **75.–**
- Annullationschutz obligatorisch **15.–**
- Auftragspauschale pro Person **10.–**

Abfahrtsorte

06.45 Basel
07.30 Aarau
08.00 Baden-Rütihof ☐
08.30 Zürich-Flughafen ☐
08.50 Winterthur-Forrenberg
09.15 Wil ☐
10.15 St. Margrethen

Ihr Hotel

Das **München Marriott Hotel, T-******, (off. Kat. ****) verfügt über grosszügige, luxuriöse Zimmer sowie über einen wunderschönen Fitnessbereich mit Schwimmbad, Sauna, Whirlpool und Trainingsmöglichkeiten. Alle Zimmer verfügen über Bad oder Dusche/WC, Haartrockner, Telefon, Radio, Bügelvorrichtung, Minibar. Die verschiedenen Restaurants im Hotel bieten ein reichhaltiges Angebot an Speisen und Getränken an. Das Hotel befindet sich im Bezirk Schwabing, nahe dem Englischen Garten.

Stuttgart

3 Tage inklusive Halbpension

- Erstklassiges Hotel in Stuttgart
- Barockschloss Ludwigsburg
- Neujahrskonzert der Stuttgarter Philharmoniker

Ihr Reiseprogramm

1. Tag: Schweiz – Stuttgart. Fahrt via Singen nach Tübingen, wo wir eine ausgedehnte Mittagspause machen. Die malerische alte Universitätsstadt liegt am Ufer des Neckars. Der nach dem berühmten Dichter benannte Hölderlinturm ist eines der Wahrzeichen der Stadt. Am Nachmittag Weiterfahrt nach Stuttgart. Wir wohnen im erstklassigen Hotel Maritim, Stuttgart. Hier feiern wir den Jahreswechsel bei einem **Silvester-Galabuffet mit Tanz und Unterhaltung**.

2. Tag: Ludwigsburg – Neujahrskonzert

Ausschlafen und gemütliches Katerfrühstück. Um die Mittagszeit fahren wir zum Schloss Ludwigsburg, das zu den grössten Barockresidenzen Europas gehört. Bei einer geführten Besichtigung erfahren wir Interessantes über das Ludwigsburger Schloss. Es entstand unter Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg (reg. 1693–1733). Das Schloss zählte zeitweise zu den prächtigsten Höfen Europas, erlebte aber auch über Generationen hinweg Phasen der Vernachlässigung. Heute steht es im Mittelpunkt des Interesses von vielen Besuchern und Besucherinnen. Rückfahrt nach Stuttgart. Nach einem frühen Abendessen im Hotel geniessen wir das **Neujahrskonzert der Stuttgarter Philharmoniker** in der Liederhalle.

3. Tag: Stuttgart – Schweiz. Frühstücksbuffet im Hotel. Die Heimreise führt durch die sanfte Hügellandschaft der Schwäbischen Alb nach Sigmaringen, eine reizvolle Stadt an der jungen Donau gelegen. Über der Stadt erhebt sich ihr Wahrzeichen: das Hohenzollern-Schloss. Geführte Besichtigung des Schlosses. Die Lage des Schlosses auf einem langgestreckten Weissjuraufelsen ist einzigartig. Der Fels, der 45 Meter über der jungen Donau emporragt, schützte das Schloss an drei Seiten. Dadurch war der Platz hervorragend zur Verteidigung und zur Anlage einer Burg geeignet. Die erste Nennung der Burg findet sich in einer Chronik im Jahre 1077. Im Anschluss an die Schlossbesichtigung individuelles Mittagessen. Am Nachmittag folgen wir dem Lauf der jungen Donau bis hinauf nach Immeningen. Via Engen, Singen gelangen wir zurück in die Schweiz zu den Einsteigeorten.

ab Fr. **495.–**

Preise pro Person Fr.

3 Tage inklusive Halbpension **495.–**

im Fernreisebus **90.–**

Zuschlag Königsklasse **90.–**

Datum 2004/2005

Freitag–Sonntag

31.12.–02.01.

Unsere Leistungen

- Fahrt mit modernem Fernreisebus
- Unterkunft im **Erstklasshotel Maritim Stuttgart**, Basis Doppelzimmer
- Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC
- **Mahlzeiten:**
 - tägliches Frühstücksbuffet (am Neujahrstag inkl. Katerfrühstück)
 - Silvester-Gala mit Aperitif, reichhaltigem Galabuffet, Mitternachtsimbiss, Live-Musik und Tanz
 - 1 x Abendessen im Hotel
- Alle aufgeführten Ausflüge und Besichtigungen
- Geführte Besichtigung Schloss Ludwigsburg und Hohenzollern-Schloss
- Neujahrskonzert in der Liederhalle, Kategorie I
- Erfahrener Reisechauffeur

Nicht inbegriffen Fr.

■ Einzelzimmerzuschlag **60.–**

■ Annullationschutz obligatorisch **15.–**

■ Auftragspauschale pro Person **10.–**

Abfahrtsorte

06.45 Basel
07.30 Aarau
08.00 Baden-Rütihof ☐
08.30 Zürich-Flughafen ☐
09.15 Schaffhausen

Ihr Hotel

Das **Hotel Maritim in Stuttgart, T-****** (off. Kat. ****) verfügt über modern eingerichtete Zimmer mit sämtlichem Komfort. Alle Zimmer sind mit Bad oder Dusche/WC, Haartrockner, Direktwahltelefon, Kabelfernsehen/Radio und Minibar ausgestattet. Zur Entspannung laden Schwimmbad, Sauna und Fitnessraum ein. Die architektonische Anmutung der beiden modernen Hotelgebäude erhält durch die Integration der historischen Stuttgarter Reithalle aus dem Jahre 1888 einen besonderen Reiz. Das Hotel ist direkt mit dem Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle verbunden.

Twerenbold Reisen AG,
Fislisbacherstrasse, 5406 Baden-Rütihof.
Hier stehen 250 Gratis-Parkplätze, Cafeteria und Toiletten zur Verfügung.

Buchen Sie von Mo–Fr
08.00–12.00/13.00–17.30
056-484 84 84

Damit alle gut fahren, seit 1895.

TWERENBOLD

einen Tisch schreinern? Endlich richtig Tango tanzen lernen?

Kein Problem für die Junggebliebenen. Die neueste Informationstechnologie ist auch längst kein Tabu mehr. Seniorentreffs im Internet, Chaträume für ältere Menschen, diese aus den USA kommende Entwicklung hat in der Zwischenzeit auch bei uns Fuss gefasst.

KEIN REZEPT FÜRS ALTERN

Dank der relativ guten finanziellen Absicherung können sich viele ältere Menschen den Traum von Fernreisen ermöglichen. Bildungs-

reisen in exotische Länder, für die frühere Generation beinahe undenkbar, werden immer beliebter. Daneben bleibt noch Zeit, sich politisch und sozial zu engagieren. Ehemalige Manager beraten ehrenamtlich junge Unternehmen, Fachmänner und Fachfrauen stellen ihr angesammeltes Wissen unentgeltlich verschiedenen Organisationen zur Verfügung.

Und die Liebe? Natürlich hört das Liebesleben, ein Grundbedürfnis des Menschen, mit der Pensionierung nicht auf. Dies war vermutlich schon immer so, doch nun ist auch dies etwas ganz Selbstverständliches.

Die dritte Lebensphase ist genauso vielfältig wie das Leben an sich. Es gibt keine Rezepte für das richtige Altern. Wichtig sind allerdings vor allem die Gesundheit und die finanzielle Absicherung. So sollten alle auf gesunde Ernährung achten, nach Möglichkeit Sport betreiben und auch rechtzeitig auf genügende Versicherung achten, damit es zu einem wirklich menschenwürdigen Leben im Alter ausreicht. Vor allem aber kann, wie die Beispiele zeigen, auch im Alter sehr vieles angefangen und auch erreicht werden.

■ FRANTISEK MATOUS

Richard Hofmann: Ein Flair für die Vergangenheit

Heute lebt Richard Hofmann (73) mit seiner Frau Hanny wieder in dem Haus seiner Kindheit. Das Chorherrenhaus an der Herrengasse 111 in Laufenburg ist eines der ältesten Häuser des Städtchens. Richard und Hanny Hofmann haben in jahrelanger Arbeit die Farbschichten der Neuzeit entfernt und den Charakter des mittelalterlichen Hauses fachkundig und mit grosser Sorgfalt ans Tageslicht geholt: die Durchreiche in der Stube, die Jahreszahl, die auf die Renovation von 1575 hindeutet.

Ein Rundgang durchs Haus ist eine Reise in die Vergangenheit. Da ist die schmale, alte Treppe. Der Blick bleibt an kunstvollen Stichen und Bildern von Laufenburg hängen, die Hofmann während Jahrzehnten an Flohmärkten und in Brockenstuben aufgespürt hat. Auch heute besucht Hofmann gerne Flohmärkte – immer auf der Suche nach Trouvaillen, die einen Bezug zu Laufenburg haben. Geschichte hat Hofmann schon als Kind fasziniert. Wohl darum

hat er sich der «Schwarzen Kunst» verschrieben und zuerst Drucker gelernt. Nach der Pensionierung kehrte er von Basel nach Laufenburg zurück.

An der Herrengasse richtete er eine kleine Druckerei ein, die er liebevoll «Kaplanei-Druckerei» nennt. Dort setzt er jedes Jahr, Buchstabe um Buchstabe, Seite um Seite, ein neues Werk. Die Leute warten auf die historischen Rückbli-

cke und Novellen, die Hofmann aus Archiven kramt. Das führt zu vielen Begegnungen und Gesprächen mit Einheimischen, aber auch mit vielen Heimweh-Laufenburgern. Die Büchlein gehen weg wie warme Weggli. Gerade setzt Hofmann das nächste Büchlein. «Diesmal eine Geschichte über den letzten Gauner, der in Laufenburg hingerichtet wurde», erzählt Hofmann.

Cornelia Thürlimann





«ALLE ZEHNTEN GEHÖREN DEM HERRN»

Von Geld und Wohlstand träumen viele in diesem Land. Wer reich ist, kann ein angenehmeres Leben führen. Ist dem so? Der ehemalige Industrielle Felix Rüegger ist ein wohlhabender Mann, der sich seiner sozialen Verantwortung durchaus bewusst ist.

Der Zollikerberg unweit der Stadt Zürich ist ein privilegiertes Wohngebiet. Fast alle, die hier wohnen, stehen auf der Sonnenseite des Lebens. Trotz Fluglärm, der seit ein paar Monaten den Bewohnern das Leben schwer macht. Die Seniorenresidenz Tertianum passt ideal in dieses schöne Umfeld. In den edlen Räumen dieses Hauses ist nichts vom Alters- und Bürgerheimnief zu spüren, wie er in der Schweiz in so vielen Häusern noch im-

mer anzutreffen ist. Im öffentlichen Restaurant treffen sich die verschiedenen Generationen, an der Réception stehen freundliche Empfangsdamen, und in den grosszügigen Wohnungen lässt sich feudal leben.

«Uns gefällt es im Tertianum sehr gut», sagen Felix und Ingeborg Rüegger. Der Zollikerberg ist dem betagten Ehepaar längst vertraut, leben sie doch seit bald einem halben Jahrhundert an diesem Ort. Früher zusammen mit ihren drei

Kindern in einer Wohnung und seit September 1997 in einer schönen Drei-Zimmer-Wohnung der Seniorenresidenz.

EIN FAMILIENBETRIEB

Der 79-jährige Felix Rüegger ist der Spross einer traditionsreichen Zürcher Industriellenfamilie. Brütsch-Rüegger AG mit Sitzen in Urdorf und Regensdorf ist ein über 125 Jahre altes Familienunternehmen, das als Handels-

Felix Rüegger: Reichtum und soziale Verantwortung gehen Hand in Hand.

TEILEN MIT ANDEREN

Felix Rüegger ist ein wohlhabender und reicher Mann. Dessen ist er sich bewusst. «Das meiste dieser Vermögenswerte steckt allerdings in der Firma», sagt er. Als gläubiger Christ weiss er um die Relativität eines solchen Vermögens. Reichtum verschaffe einem zwar eine gewisse Unabhängigkeit, aber die Bibel gebe einem auch Leitlinien im Umgang mit Geld auf den Weg. Dabei zitiert der pensionierte Unternehmer aus dem 3. Buch Moses, wo von Zehnten die Rede ist, die dem Herrn gehörten. Felix Rüegger hält sich daran und gibt einen Zehntel seines Einkommens an verschiedene soziale Institutionen weiter. Als langjähriger Bergsteiger unterstützt er unter anderen die Patenschaft für Berggemeinden, wobei ihm die Zürcher Berggemeinde Sternenberg ganz besonders am Herzen liegt. «Wer Reichtum besitzt, hat eine soziale Verantwortung und sollte diesen mit anderen teilen», ist Rüegger überzeugt. Nicht zuletzt im Wissen darum, dass «der Mensch auf dieser Erde keine bleibende Stätte hat» und «das letzte Hemd keinen Sack hat».

WAS IST LUXUS?

Auch wenn das Ehepaar Rüegger seit ein paar Jahren in einem grosszügigen Appartement einer teuren Seniorenresidenz wohnt, Luxus war ihm stets fremd. «Wir lebten nie auf grossem Fuss», erinnert sich der Ehemann an die Jahre, als zu Hause die drei Kinder noch ein- und ausgingen. Lange Zeit begnügten sie sich mit einem VW Käfer. Das Schiff auf dem Zürichsee fehlte ebenso wie die Ferienwohnung im Engadin.

«Meine Hobbys waren die Familie und das Bergsteigen», sagt Rüegger. Obwohl er sich vieles auf dieser Welt hätte leisten können, Prunk, Protz und Luxus waren ihm stets fremd. Als das Familienunternehmen 1977 sein 100-Jahr-Jubiläum feierte, kam kein dickes Hochglanzbuch, sondern eine kleine Festschrift mit Karikaturen von Horst Haitzinger heraus: «Gedanken und Illustrationen zum Zeitgeschehen».

KEINE ANGST VOR DEM TOD

Gedanken macht sich Felix Rüegger immer wieder. Und wer bald 80 Jahre alt wird, denkt gelegentlich auch über den Tod nach. «Davor habe ich keine Angst», sagt er. Immer dann, wenn unten im Eingangsbereich der Residenz eine Kerze angezündet worden ist, wissen die Bewohner, dass der Tod wieder jemanden aus dieser Welt abberufen hat. «Wir alle müssen einmal gehen», bleibt der betagte Mann Realist.

Vorläufig geniesst er zusammen mit seiner um zwei Jahre jüngeren Frau das Leben, freut sich über die sieben Enkelkinder im Alter zwischen zehn und zwanzig Jahren und weiss, «dass man Zuneigung und Liebe mit allem Geld dieser Welt nicht kaufen kann». Bei seinem Ableben wird der grösste Teil des Vermögens in der Firma stehen bleiben, die Liegenschaften werden auf die Kinder übertragen. Und ganz sicher wird er einen schönen Teil seines Vermögens sozialen Institutionen zukommen lassen.

WOHIN MIT 100 FRANKEN?

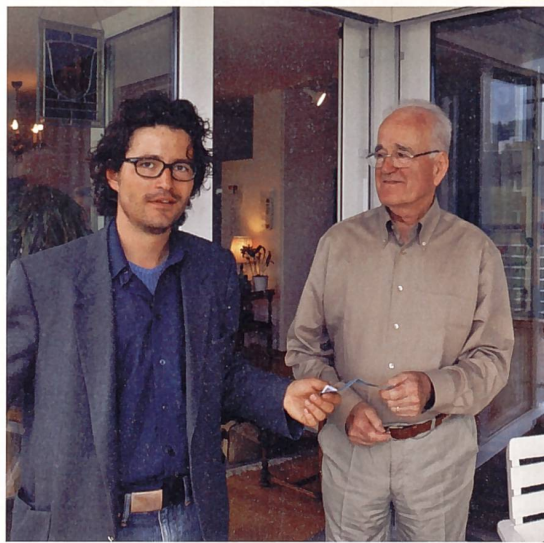
Wie reagiert ein Multimillionär, wenn man ihm 100 Franken zur freien Verfügung in die Hand drückt? Zuerst einmal stutzt er und sagt nach kurzem Nachdenken mit Blick zum Fotografen: «Dieses Geld schenke ich Ihnen.» Als passionierter Hobbyfotograf, der während vieler Jahre mit einer Hasselblad schöne Momente seines Lebens im Bild festgehalten habe, wisse er, wie teuer eine gute Fotoausrüstung zu stehen komme. Daniel Ammann, der Berufsfotograf aus St. Gallen, freut sich über den Zustupf. Ein kleiner und vor allem herzlicher Beitrag an jene grossen Investitionen, die ein Profi im Fotogeschäft Jahr für Jahr tätigen muss.

■ MARKUS ROHNER

unternehmen und Vollsortimenter für Qualitätswerkzeuge, Normteile und Stahlrohre in der Schweiz eine führende Stellung einnimmt. Felix Rüegger hat in diesem Unternehmen während vieler Jahre eine leitende Funktion innegehabt und als gelernter Werkzeugmacher sein Bestes zum erfolgreichen Gedeihen dieser Firma beigetragen. «Es war eine schöne und anspruchsvolle Aufgabe, die mich voll befriedigt hat», sagt er im Wohnzimmer seines Appartements.

Während der rüstige Rentner aus seinem Leben erzählt, lässt er den Blick hinaus in die grüne Landschaft schweifen. Er erinnert an die Krisenzeit in den Dreissigerjahren, als der Vater Angst um die Zukunft der Firma hatte. Er erzählt von vielen guten und treuen Mitarbeitern, ohne die das Unternehmen sich nie hätte so erfolgreich entwickeln können. Die Arbeit hat im Leben von Felix Rüegger stets eine grosse Rolle gespielt. Sie war aber nicht immer das Wichtigste. Um seinen Horizont zu erweitern und neue Erkenntnisse fürs Leben zu gewinnen, hat er berufsbegleitend an der theologischen Fakultät der Universität Zürich Kurse besucht. Und im Alter von 60 ging er in Pension. «Ich bin einer, der im richtigen Zeitpunkt loslassen kann», sagt der Patron.

Die Hunderternote geht zurück an den Fotografen Daniel Ammann.



Der Weihnachtsmarkt in Basel ist der grösste und älteste der Schweiz, die Weihnachtsbeleuchtung gar die längste Europas: Jahr für Jahr zelebriert die Stadt am Rhein ihr eigenes, romantisches Weihnachtsmärchen.

BASLER WEIHNACHTSMÄRCHEN



Die Spezialität

Schoggi Amore

Die Liebe gibt's in Basel auch in Flüssigform. Oskar Herzig verrät, wie man einen Liter «Schoggi Amore» zuhause nachkocht: 100 g schwarze Suchard-Schokolade mit 1 dl Wasser aufkochen. 1 Liter Milch dazu und Pfanne vom Herd nehmen. 4 cl Amaretto in eine Tasse geben und mit 2 dl der heissen Schoggi auffüllen. Auf Wunsch mit Schlagrahm und Schoggisträuseln verzieren.

Auf der Pfalz hinter dem Münster ist der Lärm der Stadt kaum mehr zu hören. Trotz Eiseskälte steht ein Paar eine ganze Ewigkeit im Dunkeln, hält sich fest umschlungen und geniesst den Zauber, der sich zu seinen Füßen ausbreitet: dieses warme, goldene Licht, das aus den Altstadtgassen flutet, die Mittlere Brücke, die sich mit ihren prächtigen Leuchtfäden elegant im Rhein spiegelt, und auf der anderen Flussseite das üppig mit Weihnachtschmuck behängte Kleinbasel.

LÄDEN WOLLEN'S WISSEN

Es ist Adventszeit, und Basel gibt mal wieder alles. An den Fassaden glitzert und funkelt es,

dass es eine Freude ist. Abertausende von Lämpchen wurden sorgfältig aneinander gehängt – wie viele genau, weiss niemand. Denn es ist nicht nur die Stadt, die zwischen Äschenplatz und Messeplatz über hundert Tannensäulen hinstellt und mit Lichtern behängt: In Basel gilt es geradezu als Ehrensache, dass sich die Hausbesitzer grosszügig am kollektiven Weihnachtsmärchen beteiligen. Und so zieht sich die Lichterkette mit vielen Verzweigungen auf dreieinhalb Kilometern durch die Stadt, mal dichter, mal bunter, mal moderner, aber stets gesäumt von festlich dekorierten und auf Hochglanz polierten Schaufenstern, die alle um den prestigeträchtigen Dekorpreis der Bas-

Schlafen. ***Hotel Spalentor, www.hotelspalentor.ch, Tel. 061 262 26 26: sehr angenehmes und persönlich geführtes Haus beim ältesten Basler Tor, Parkettböden in den Zimmern (DZ ab 195 Franken). ***Hotel Au Violon, www.au-violon.com, Tel. 061 269 87 11: Das ehemalige Gefängnis beim Barfüsserplatz ist heute ein kleines, aber feines Hotel-Bijoux mit nur 20 Zimmern und Traumaussicht auf den Weihnachtsmarkt (DZ ab 140 Franken).

Essen. Gourmetgenuss mit artistischen Einlagen: Bis 2. Januar gastiert das Variété-Spiegelzelt in der Rosentalanlage (www.palazzocolombino.ch, Tel. 0900 552 225). Die besten Kalbsleberli Basels gibt's im heimeligen

Restaurant Hasenburg (Tel. 061 261 32 58), das beste (Bacchus-)Fleisch-Fondue im mittelalterlich anmutenden Restaurant Safran Zunft (Tel. 061 269 94 94).

Weihnächtliches. Johann Wanners zauberhaftes Weihnachtshaus am Spalenberg 14 (das ganze Jahr offen!) und seine Weihnachtsstube an der Schneidergasse 7 sind ein Muss. Romantisch ist auch das Weihnachtshaus am Birsig von Eschti Klein in Binningen (www.weihnachtshaus.ch). Weitere Weihnachtstipps wie Gospel-Konzerte und Musicals: www.baslerweihnacht.ch.

Pauschalen. Basel Tourismus bietet günstige Weihnachtspauschalen an. Darin enthalten ist neben dem

Hotel auch die BaselCard, mit der man sich preiswert sein eigenes Programm zusammenstellen kann.

«Panorama»-Tipp. Die schönste Sicht auf die Lichter des Weihnachtsmarktes geniesst man von der Bar Rouge aus: vom obersten Stock des Messturms, dem höchsten Gebäude der Schweiz.

Infos:

Basel Tourismus, im Bahnhof und am Barfüsserplatz, Tel. 061 268 68 68, www.baseltourismus.ch. Schweiz Tourismus, www.myswitzerland.com, Tel. 00800 100 200 30.

Marktplatz mit Weihnachtsbeleuchtung und dem grossen, von Johann Wanner geschmückten Weihnachtsbaum.

Wettbewerb

Wie lange ist die längste Weihnachtsbeleuchtung Europas? Schreiben Sie die Antwort und Ihren Absender auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis 31. Dezember an: Panorama, «Basler Weihnacht», Wassergasse 24, 9001 St. Gallen, oder per E-Mail an wettbewerb@raiffeisen.ch.

Dem Gewinner/der Gewinnerin lockt ein Wochenende für 2 Personen im Hotel Spalentor in Basel. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendungen von Raiffeisen-Mitarbeitenden können nicht berücksichtigt werden. Der/die Gewinner/in des Wettbewerbes «Wildes Villars» («Panorama» 7/04) wird in der Februar-Ausgabe 2005 veröffentlicht.

ler Zeitung buhlen. Und selbst längst erwachsene Kinder beglücken.

Einen Monat lang feiert sich Basel als Weihnachtsstadt, beatmet vom grossen Weihnachtsmarkt auf dem Barfüsserplatz. Seit er 1978 erstmals stattfand, ist er stetig gewachsen und hat sich Jahr für Jahr verschönert. Heute drücken sich 140 Stände aneinander und sorgen mit ihren Düften und Klängen trotz klirrender Kälte für verträumte Sinnlichkeit.

CASANOVA UND RASPUTIN

Inzwischen eine Institution ist «Herzig's Glühwein-Treff». Unter einem Lämpchen-Sternenhimmel schenken Samichläuse einen Glühwein aus, der so würzig ist, dass viele Basler gleich mit der Thermosflasche vorbeikommen. Elly und Oskar Herzig strahlen: «Der Weihnachtsmarkt ist für uns der Saisonhöhepunkt. Dann rackern wir zwar Tag und Nacht, aber diese Stimmung, die vielen Leute, die Gespräche und spontanen Begegnungen, das ganze Drum und Dran ist einfach einmalig.»

Pro Tag schöpfen die beiden rund hundert Liter Glühwein in Weihnachtstassen. Und sind mächtig stolz auf ihre «Grossmutter-Mi-

schung», die sie streng geheim halten. Nur so viel verraten sie: «Wir benützen ausnahmslos natürliche Zutaten.» Doch man kann noch so genau hinschauen, wenn Oskar Herzig in den beiden Kupferkesseln den Sud kocht: Mehr als Zimtstängel sind in der Kräutermischung nicht auszumachen. Also lässt man's und geniesst noch eine Tasse des herrlichen Gebräus, das auch als Casanova (mit Amaretto) und Rasputin (mit Wodka) zu haben ist.

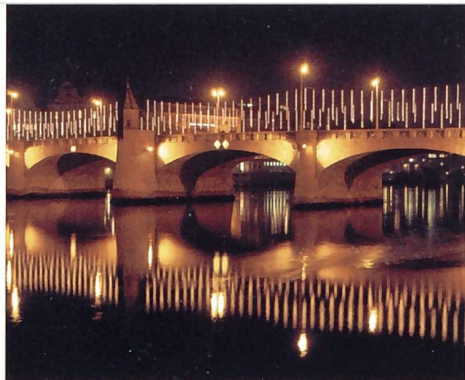
LEBENDIGER ADVENTSKALENDER

«Es herrscht ein heimlicher Wettkampf unter den Marktfahrern, jedes Jahr einen neuen, noch schöneren Stand zu präsentieren», hat Oskar Herzig erklärt. Und diese Lust, dieses Engagement, diese Freude am gemeinsamen Weihnachtstraum ist auf Schritt und Tritt zu spüren, wenn man durch die engen Gässchen zwischen den Holzhüttchen schlendert und sich vorfindet wie in einem riesigen Adventskalender: Kerzen, Gewürze und Magenbrot, Holzfiguren, Duftbäume und Karussells, Zinnwaren, Getöpfertes und Hüte – Stand für Stand öffnet sich eine neue kleine, liebevoll gestaltete Welt. Und tief drin, im Herz, da weihnachtet es sehr.

■ MATTHIAS MÄCHLER



Auf dem Barfüsserplatz laden über hundert Marktstände ein.



Mittlere Brücke mit Weihnachtsbeleuchtung.



Elly und Oskar Herzig: Ihr Glühwein ist fast schon legendär.

LEBENSWEGE

Nein – ich wollte schon immer ein guter Mensch werden. Schon als ich ganz klein war und gerade mal so viel von der Welt verstand wie mein Goldfisch, wenn ich sein Aquarienwasser mit Mutters Quirl in einen stürmischen Ozean verwandelte. Alle meine Kameraden erteten offenbar mehr Anerkennung mit ihren Berufswünschen als ich. Aber auch sie wurden weder Piloten noch Lokomotivführer, sondern höchstens Mitglied der freiwilligen Feuerwehr.

Hartnäckig mein Ziel verfolgend, weigerte ich mich, auf alle konkreten Vorschläge aus der Erwachsenenwelt einzugehen. Doch irgendwann schickte man mich zur Berufsberatung, die sich überhaupt nicht als Endstation aller Träume erwies: Gutes tun könne ich auch als Computerspezialist oder Hebamme.

Dummerweise und durch Zufall, den ich offiziell lieber verschweige, begann ich aber meine Laufbahn als Diätassistent. «Indem man den Leuten hilft, wird man selbst zu einem guten Menschen.» Die Worte der freundlichen Berufsberaterin stets im Kopf, befreite ich also meine Klienten von ihren zentnerschweren Lasten. Bis ich eines Tages entdeckt wurde.

«Mit Ihren Fähigkeiten wären Sie ein ausgezeichnete Unternehmensberater», meinte der Herr im lässig getragenen Designergrau. Und ich könne seine rechte Hand werden. Er selbst hätte noch etwas anderes zu tun in seinem Leben, denn er sei ein talentierter Verkehrspolizist. Ausgerechnet ihm konnte ich aber ganz und gar nicht helfen. Das machte mich sehr traurig und liess mich beinahe an meinem lebenswichtigen Vorhaben zweifeln.

Es war die richtige Stimmung, um sich für den Beruf als Bestatter zu entscheiden oder als Bäcker. Doch alles, was ich in beiden Berufen produzierte, wurde ohne Dank verschlungen; jeder Erdenwurm frass sich satt. Von Mahl zu Mahl. Nur ich blieb hungrig.

Genügte dies, um ein guter Mensch zu sein? Mir nicht. Deshalb wollte ich eine Niere spenden und Arzt werden. Warum bin ich nicht gleich darauf gekommen? Meine Verdienste um das Wohlbefinden der Menschen sollten mir endlich jene Befriedigung verschaffen, die ich mir schon so lange gewünscht hatte. Doch dann machten mir die Krankenkassen einen Strich durch die Rechnung. Zu viele Ärzte würden die Gesunden verderben. Vielleicht war genau dieser Sachverhalt meine alles entscheidende Chance.

Denn jetzt, meine Damen und Herren, jetzt habe ich mein Ziel erreicht. Zwar gelte ich als der Patron von Russland und Lothringen, der Ministranten, der Kinder, der Jungfrauen, der Pilgernden und Reisenden, der Rechtsanwälte, Notare, Kaufleute, Apotheker, Wirte, Weinhändler, Schiffer, Fischer, Matrosen, Flösser, Müller, Bäcker, Korn- und Samenhändler, Metzger, Bierbrauer, Weber, Spitzen- und Tuchhändler, Steinmetze, Steinbrucharbeiter, Fassbinder, Knopfmacher, Kerzenzieher, der Feuerwehr, der Gefangenen, bin Förderer der glücklich Verheirateten und Schutzherr gegen Wassergefahren und Seenot und auch gegen Diebe – keine leichte Aufgabe, sage ich Ihnen –, aber die Verteilung der Rollen ist klar.

Die schmutzige Arbeit übernimmt mein Begleiter. Und ich, jawohl, ich bin weder schuld noch unbeliebt. Nein! Vielmehr flehen mich die Erwachsenen an, bei ihnen vorbeizukommen. Man dankt mir, man behandelt mich mit dem grössten Respekt. Selbst die Kinder zittern nicht eigentlich vor mir, sondern vor meinem düsteren Kameraden. Und ich darf geben, trösten und Freude schaffen. Ich bin endlich «dä gueti Maa». Denn ich, meine Damen und Herren, bin jetzt ein Samichlaus.

■ ZANNY ZAUM



Treten Sie ein in die Welt von Kaffee La Semeuse

Auf 1000 m über Meer besonders schonend geröstet, bleibt der Kaffee La Semeuse ohne bitteren Nachgeschmack. In Bohnen, gemahlen, in Portionenbeuteln und als Ice cool café erhältlich. Einfach einzigartig - vraiment savoureux.

Mit der MINIPODS gelingt jeder Espresso leicht und wird unvergleichlich schmackhaft

- Abmessungen: 27 x 27 x 31 cm
- Gewicht: 7 kg
- Kapazität: 40 bis 50 Tassen pro Stunde
- Wassertank: 3 Liter
- Elegante Konstruktion in weissem, gelbem oder schwarzem Metall
- Heisses Wasser für Tee und Dampf für Cappuccino
- Speziell leise Pumpe, 10 bar
- Einfach in Handhabung und Unterhalt
- 1 Jahr Garantie
- Funktioniert nur mit Portionenbeuteln von La Semeuse oder mit Portionenbeuteln anderer Kaffeemarken



LA SEMEUSE®
LE CAFÉ QUE L'ON SAVOURE

Fr.349.-
INKLUSIVE MWST
UND PORTO



Tel. 032 926 44 88 • Fax 032 926 65 22 • info@lasemeuse.ch • www.lasemeuse.ch

Ich bestelle eine Espresso-Maschine MINIPODS von LA SEMEUSE zum Preis von Fr. 349.- (Mwst und Porto inbegriffen). Ich erhalte gleichzeitig **GRATIS 80 Einzelportionen** Kaffee LA SEMEUSE sowie **6 Espresso-Tassen mit Untertassen und Löffeln**.

Ich wähle die Espresso-Maschine LA SEMEUSE: ☐ gelb ☐ weiss ☐ schwarz

Ich bezahle mit meiner Kreditkarte:

☐ Eurocard ☐ Visa ☐ American Express ☐ Diners Club

Karten-Nr..... Gültig bis.....

Ich bezahle im Voraus per Einzahlungsschein auf der Post; bitte schicken Sie mir meine Rechnung.

Senden oder faxen Sie diesen Coupon an: LA SEMEUSE • 2300 La Chaux-de-Fonds

Tel. 032 926 44 88 • Fax 032 926 65 22

E-mail: info@lasemeuse.ch • www.lasemeuse.ch

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

Postleitzahl: _____

Wohnort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Telefon: _____

Ihr Vorsorge-Partner für eine unbeschwerte Zukunft.



Wir machen den Weg frei

Ihre Zukunft ist der beste Grund für eine individuelle Vorsorgeberatung von Raiffeisen. Wir finden für Sie die massgeschneiderte Lösung für Ihre persönlichen Vorsorgeziele. So können Sie etwa mit dem Raiffeisen Vorsorgeplan 3 Vorsorge-lücken schliessen, Ihre vorzeitige Pensionierung finanzieren und zudem Steuern sparen. Lassen Sie sich beraten. In jeder Lebensphase, mit umfassendem Know-how und ganz persönlich.

www.raiffeisen.ch

